

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor °

Titel "Wegschauen ist unterlassene Hilfeleistung": Interview mit Dr. Raphael Gaßmann Standort reg  
in: Die Schwester, Der Pfleger: Die führende Fachzeitschrift für die Pflege, Jg. 54(2015), H. 3, S. 14-17

Text Sucht im Alter: Abhängigkeit von Medikamenten und Alkohol ist ein weit verbreitetes Problem - auch in Kliniken, Heimen und ambulanten Diensten. Stephan Lücke sprach mit dem Geschäftsführer der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen, Dr. Raphael Gaßmann, über die gefährlichen Folgen, Möglichkeiten der Interventionen und die Rolle der Pflege.

Autor °

Titel Psychotherapie im Alter: Forum für Psychotherapie, Psychiatrie, Psychosomatik und Beratung Standort reg  
Jg. 9(2012), H. 2  
Thema: Sucht / hrsg. von Dirk K. Wolter

Text

Autor °

Titel Pro Alter: Selbstbestimmt älter werden Standort reg  
Schwerpunkt: Vorsicht Suchtgefahr! Alkohol und Medikamente im Alter - Was können wir tun?  
Jg. 45(2013), H. 4

Text

Autor °

Titel "Weil der Körper im Alter weniger Alkohol verträgt, können geringe Mengen relativ riskant sein" Standort reg  
Interview mit Gabriele Bartsch, Stellvertretende Geschäftsführerin der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen  
Pro Alter: Selbstbestimmt älter werden  
Schwerpunkt: Vorsicht Suchtgefahr! Alkohol und Medikamente im Alter - Was können wir tun?  
Jg. 45(2013), H. 4, S. 17-20

Text

Autor °

Titel Die Schwester, Der Pfleger: Die führende Fachzeitschrift für die Pflege Standort reg  
Jg. 54(2015), H. 3  
Schwerpunkthema: Sucht: Was tun, wenn alte Menschen abhängig sind?

Text

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	°		
Titel	Sucht: Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis, Jg. 55(2009), H. 5 Themenschwerpunkt: Riskanter Alkoholkonsum im höheren Lebensalter Gastherausgeber: Siegfried Weyerer	Standort	sto
Text			
Autor	°		
Titel	Pro Alter: Fachmagazin des Kuratoriums Deutsche Altershilfe H. 1/2006 Thema: Suchterkrankungen im Alter - erkennen und ansprechen!	Standort	reg
Text			
Autor	Bachmann, Alwin; Baumberger, Petra		
Titel	Abhängige Menschen - auch im Alter gut versorgt? in: Suchtmagazin, Jg. 43(2017), H. 5, S. 44-49	Standort	sto
Text	Die Versorgung alternder abhängiger Menschen stellt Fachpersonen und Institutionen aus der Sucht- und der Altenhilfe vor grosse Herausforderungen. Im Hinblick auf ihre bedarfs- und bedürfnisgerechte Behandlung besteht grosser Nachholbedarf. Know-how-Transfer zwischen den involvierten Professionen sowie interdisziplinäre Zusammenarbeit sind nötig, um den heterogenen Bedürfnissen der Betroffenen gerecht zu werden und ihnen ein möglichst hohes Mass an Lebensqualität, Autonomie und Würde zu sichern.		
Autor	Baumgärtner, Theo		
Titel	Alter und Sucht: Zusammenfassung der Ergebnisse der Fachkräftebefragung zum Fortbildungsbedarf in den Systemen der Hamburger Suchtkranken- und Altenhilfe zur Unterstützung von älteren Menschen mit Suchtproblemen Hamburg: Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V., 2011. - 33 S. (HLS/BfS-Berichte; EVA 11-01) Internet: <a href="http://www.sucht-hamburg.de/uploads/docs/198.pdf">http://www.sucht-hamburg.de/uploads/docs/198.pdf</a> , Stand: 02.02.2012	Standort	hoa
Text			

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Behrendt, Silke et al.	
Titel	Mental Disorders, Gender, and Partnership in Problem Alcohol Use Risk at Age 55+ in: Sucht, Jg. 63(2017), H. 6, S. 325-337	Standort sto
Text	<p>Aim: To examine in subjects aged <math>\geq 55</math> years the association between preceding mental disorders (MD), gender, and partnership and past 12-month problematic alcohol use (PAU; daily drinking, binge drinking, drinking in excess of health guidelines).</p> <p>Methods: Based on a subsample aged <math>\geq 55</math> years of the nationally representative DEGS1-MH study (<math>n = 2045/4483</math>), we examined the association of single retrospectively assessed MD, gender, partnership, and latent risk profiles with subsequent 12-month PAU-outcomes using logistic regression and latent class analysis (LCA) with auxiliary variables.</p> <p>Results: Younger and male subjects, subjects with one vs. no MD, and those living with a partner had a higher PAU risk. In a four-class LCA-solution, two normative classes (45.5 %, 44.9 %) with low MD and high male respectively female gender probabilities, a "male-substance use disorder-depression"- (4.0 %) and a "female-internalizing"-class (5.5 %) were found. The male-normative and the "male-substance use disorder"-class were associated with a higher PAU risk, including drinking in excess of different health guidelines (<math>p &lt; 0.05</math>).</p> <p>Conclusions: The large group of male individuals with low MD probabilities may be relevant for predicting critical alcohol use behaviors in middle and older adulthood and may profit from low-threshold general preventive measures, while the smaller male group with elevated lifetime substance use disorder and depression risk may profit from targeted clinical interventions.</p>	

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Bermejo, Isaac et al. (Hrsg.)	
Titel	Transkulturelle Prävention alkoholbezogener Störungen bei Migrantinnen und Migranten (PRÄALMI): Ein Manual zur Planung und Durchführung kultur- und migrations sensitiver Veranstaltungen zur Alkoholprävention Aachen: Shaker, 2012. - 81 S. (Berichte aus der Psychologie)	Standort reg
Text	<p>Alkoholbezogene Erkrankungen sind in Deutschland die Erkrankungen mit den höchsten sozialmedizinischen Auswirkungen. Bei Migrantinnen und Migranten ist insbesondere ab dem fünften Lebensjahrzehnt mit einer Steigerung des Alkoholkonsums zu rechnen. Migrantinnen und Migranten treffen dabei im gesundheitlichen Regelversorgungssystem auf vielfältige kommunikative und administrative Barrieren, sind häufig unzureichend über existierende Angebote des Suchthilfesystems informiert und werden daher von alkoholbezogenen Angeboten der Suchthilfe nur unzureichend erreicht. Nicht zuletzt aus diesem Grund müssen für diese Gruppe angemessene Angebote zur Gesundheitsversorgung bezüglich alkoholbezogener Erkrankungen vorgehalten werden. Eine adäquate alkoholbezogene Prävention muss Maßnahmen umfassen, welche Risikoverhalten, Alkoholmissbrauch beziehungsweise Alkoholabhängigkeit verhindern sollen, andererseits Maßnahmen, die Menschen befähigen, riskanten Alkoholkonsum richtig einzuschätzen und gegensteuernde Verhaltensweisen umzusetzen. Sind Präventionsangebote auf Migrantinnen und Migranten ausgerichtet, sollten zudem kulturelle Normen und Werte, migrationsbezogene Faktoren sowie spezifische Lebensweltbedingungen berücksichtigt werden.</p> <p>Vor diesem Hintergrund wurde am Universitätsklinikum Freiburg in Kooperation mit dem Deutschen Caritasverband e.V. und dem Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt ein transkulturelles Konzept zur Prävention alkoholbezogener Störungen bei Personen mit Migrationshintergrund entwickelt. Diese Arbeit wurde durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert (BMBF; FKZ 01 EL 0712). Das transkulturelle Konzept fokussiert auf kulturelle Normen und Werte, migrationsbezogene Faktoren, spezifische Zugangsbarrieren im Suchthilfebereich sowie auf die Förderung interkultureller Kompetenz in den Regeldiensten der Suchthilfe.</p> <p>Im vorliegenden Buch werden der Aufbau und die Durchführung der Präventionsveranstaltung praxisnah beschrieben sowie konkrete Hinweise auf Zugänge zur Zielgruppe gegeben und erforderliche Rahmenbedingungen dargestellt. Der praktische Leitfaden ist eine gute Unterstützung bei der Organisation und Durchführung von Informationsveranstaltungen zum Thema Alkohol. Neben praktischen Hinweisen zu Umsetzung der Alkoholprävention bei Migrantinnen und Migranten finden Sie auch Informationen zur Lebens- und Gesundheitssituation älterer Migrantinnen und Migranten (besonders für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Suchtberatungsstellen) und zur Versorgungsstruktur Suchtkranker und -gefährdeter in Deutschland (besonders für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Migrationsdienste). Ergänzend erhalten Sie Materialien für die konkrete Durchführung der Präventionsveranstaltungen. Dies umfangreichen Arbeitsmaterialien und Informationen sind gemeinsam mit Praktikern entwickelt und evaluiert worden</p>	

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Billioti de Gage, Sophie et al.	
Titel	Benzodiazepine use and risk of dementia: prospective population based study (Published 27 September 2012) Internet: <a href="http://www.bmj.com/content/345/bmj.e6231">http://www.bmj.com/content/345/bmj.e6231</a> , Zugriff: 17.09.2013	Standort hoa
Text	<p>Objective: To evaluate the association between use of benzodiazepines and incident dementia.</p> <p>Design: Prospective, population based study.</p> <p>Setting: PAQUID study, France.</p> <p>Participants: 1063 men and women (mean age 78.2 years) who were free of dementia and did not start taking benzodiazepines until at least the third year of follow-up. Main outcome measures Incident dementia, confirmed by a neurologist.</p> <p>Results: During a 15 year follow-up, 253 incident cases of dementia were confirmed. New use of benzodiazepines was associated with an increased risk of dementia (multivariable adjusted hazard ratio 1.60, 95% confidence interval 1.08 to 2.38). Sensitivity analysis considering the existence of depressive symptoms showed a similar association (hazard ratio 1.62, 1.08 to 2.43). A secondary analysis pooled cohorts of participants who started benzodiazepines during follow-up and evaluated the association with incident dementia. The pooled hazard ratio across the five cohorts of new benzodiazepine users was 1.46 (1.10 to 1.94). Results of a complementary nested case-control study showed that ever use of benzodiazepines was associated with an approximately 50% increase in the risk of dementia (adjusted odds ratio 1.55, 1.24 to 1.95) compared with never users. The results were similar in past users (odds ratio 1.56, 1.23 to 1.98) and recent users (1.48, 0.83 to 2.63) but reached significance only for past users.</p> <p>Conclusions: In this prospective population based study, new use of benzodiazepines was associated with increased risk of dementia. The result was robust in pooled analyses across cohorts of new users of benzodiazepines throughout the study and in a complementary case-control study. Considering the extent to which benzodiazepines are prescribed and the number of potential adverse effects of this drug class in the general population, indiscriminate widespread use should be cautioned against.</p>	

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Böhm, Karin; Clemens Tesch-Römer; Thomas Ziese (Hrsg.)	
Titel	Gesundheit und Krankheit im Alter: Eine gemeinsame Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes, des Deutschen Zentrums für Altersfragen und des Robert Koch-Instituts Berlin: Robert Koch-Institut, 2009. - 318 S. (Gesundheitsberichterstattung des Bundes) Internet: <a href="http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsB/alter_gesundheit.html">http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsB/alter_gesundheit.html</a> , Stand: 14.11.2010	Standort reg
Text	Deutschland ist eine Gesellschaft des langen Lebens. Bereits heute leben in Deutschland mehr 65-jährige und ältere Menschen als 15-jährige und jüngere. Und die Altersstruktur wird sich weiter zugunsten der älteren Menschen verschieben. Gesundheit im Alter ist heute und zukünftig ein Thema von hoher individueller und gesellschaftlicher Bedeutung. Mit fortschreitendem Alter ist ein deutlicher Anstieg von Gesundheitsproblemen zu beobachten. Auch die Komplexität der vorliegenden Beeinträchtigungen wächst mit dem Alter. Ein großer Teil der Gesundheitsprobleme älterer Menschen kann durch primär-, sekundär und tertiärpräventive Maßnahmen günstig beeinflusst werden. Zudem gibt es mit Blick auf den Wandel der Gesundheit in den letzten Jahrzehnten positive Nachrichten. Im vorliegenden Buch geht es um die Gesundheit und Krankheit von Menschen, die 65 Jahre und älter sind. Es werden somatische und psychische Gesundheit, funktionale Gesundheit und Pflegebedürftigkeit sowie subjektive Gesundheit behandelt. Die Einflüsse von Lebenslagen und Lebensstilen auf die Gesundheit von älter werdenden und alten Menschen wird analysiert. Anhand der Angebote, die professionelle, familiäre und ehrenamtliche Seite bereitstellen, wird die gesundheitliche und pflegerische Versorgung alter Menschen untersucht. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels werden schließlich die ökonomischen Chancen und Herausforderungen des Alterns für das Gesundheitswesen analysiert. Hier werden wichtige Erklärungsansätze für das Kostengeschehen geliefert, und es wird die Bedeutung des Gesundheitswesens als Wirtschaftszweig dargestellt.	
Autor	Bojack; Barbara; Elke Brecht; Christiana Derr *	
Titel	Alter, Sucht und Case Management: Case Management als sinnvolles Unterstützungskonzept bei Suchtproblematik im Alter Bremen: Europäischer Hochschulverlag, 2010. - 128 S. (Wismarer Schriften zu Management und Recht; 38)	Standort reg
Text	Bei dem Stichwort "Sucht" denkt man häufig als Erstes an Drogensucht, insbesondere an die Abhängigkeit von verbotenen Betäubungsmitteln. Dabei passiert es leicht, dass die Abhängigkeit von legalen Suchtmitteln, insbesondere von Alkohol und Medikamenten, übersehen wird. Eine besondere Herausforderung stellt dabei insbesondere die Sucht im Alter dar. Als Lösungsansatz stellen die Autorinnen eine Variation des Case Managements vor, das nach einer eingehenden Vertiefung in die Ausgangsproblematik hinsichtlich seiner Funktionen und Aufgaben betrachtet wird. Wie sich eine derartige Konzeption praktisch umsetzen lässt, wird abschließend anhand eines Fallbeispiels vorgestellt. Darüber hinaus wird ein Weg entwickelt, wie Abhängige in Kooperation mit ihrem sozialen Umfeld agieren können.	

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Brandhorst, Peter  
**Titel** Suchtkrank im Alter: Wenn Junkies in die Jahre kommen Standort hoa  
in: Sozialmagazin, Jg. 33(2008), H. 10, S. 47-49  
**Text** Eine verbesserte Drogenhilfe hat die Überlebenschancen auch derjenigen Drogenkonsumenten erhöht, die den Ausstieg aus der Abhängigkeit nicht geschafft haben. Das heißt aber, auch Süchtige werden alt - und brauchen dann eine besondere Betreuung und Pflege.

**Autor** Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.)  
**Titel** Medikamente im Alter: Welche Wirkstoffe sind ungeeignet? Standort hoa  
Berlin, 2012. - 50 S.  
[PRISCUS-Liste]  
Internet: <http://www.bmbf.de/publikationen/index.php?pag=10#pub>, Zugriff: 12.06.2014  
**Text**

**Autor** Christian-Doppler-Klinik Salzburg (Hrsg.)  
**Titel** Konsum von Benzodiazepinen im Alter: Ein Ratgeber für Betroffene & Angehörige Standort reg  
Salzburg, o.J.  
(Zurück ins Leben: Hilfe bei Sucht im Alter)  
[Broschüre]  
**Text**

**Autor** Christian-Doppler-Klinik Salzburg (Hrsg.)  
**Titel** Alkoholkonsum im Alter: Ein Leitfaden für Ärzte Standort reg  
Salzburg, o.J.  
(Zurück ins Leben: Hilfe bei Sucht im Alter)  
[Broschüre]  
**Text**

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Degkwitz, Peter; Heike Zurhold	
Titel	Die Bedarfe älterer Konsumierender illegaler Drogen: Zukünftige Anforderungen an Versorgungskonzepte in der Sucht- und Altenhilfe in Hamburg Eine empirische Untersuchung über die bestehenden und zu erwartenden gesundheitlichen und sozialen Probleme der zunehmend älter werdenden Drogenkonsumentinnen und Drogenkonsumenten in Hamburg Eine Kooperationsstudie der Hamburgischen Landesstelle für Suchtfragen (HLS) und des Zentrums für interdisziplinäre Suchtforschung (ZIS) im Auftrag der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz Hamburg, 2010. - 114 S.	Standort reg
Text	In der vorliegenden Untersuchung werden die bestehenden und zu erwartenden gesundheitlichen und sozialen Probleme der zunehmend älter werdenden Drogenkonsumentinnen und Drogenkonsumenten in Hamburg beschrieben, um auf dieser Grundlage die zukünftigen Herausforderungen für die hiesigen Versorgungssysteme genauer abzuschätzen. Damit soll langfristig die Fundierung einer altersgerecht und angemessenen Versorgungsplanung für diesen Personenkreis ermöglicht werden. Der Bericht bietet erstmals in dieser Ausführlichkeit eine empirisch fundierte Beschreibung der Situation älterer Opiatabhängiger – basierend auf den in der ambulanten Suchtkrankenhilfe vorliegenden Informationen. Dabei können verschiedene versorgungsrelevante Trends hinsichtlich der sozialen und gesundheitlichen Lage der Betroffenen untermauert werden. So zeigt sich zum Beispiel, dass zwar der eigene Wohnraum für die meisten von ihnen aktuell gesichert ist; aber eine relevante Minderheit findet ohne Unterstützung keine eigene Unterkunft oder braucht – aufgrund von Mobilitätsproblemen infolge von Behinderungen oder chronischen Krankheiten – eine Unterstützung für den Erhalt der Wohnung bzw. beim Übergang in geeignete Wohnformen.	



# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Deimel, Daniel

**Titel** Von berenteten Suchtkranken und suchtkranke Rentnern - neue Herausforderungen für die Suchthilfe Standort reg  
in: Neue Ansätze in der Suchthilfe  
Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit  
Berlin, Jg. 47(2016), Nr. 1, S. 78-83

**Text** Sucht ist einerseits eine Erkrankung des Subjekts und andererseits ein gesellschaftliches Phänomen. Die momentan präferierten Drogen, Suchtformen, Konsummuster und Prävalenzen geben einen partiellen Einblick in die aktuelle Verfassung der Gesellschaft. Suchtkrankenhilfe als responsives System muss sich dieser wiederkehrenden Veränderungen annehmen und ihre Konzeptionen entsprechend anpassen, um den jeweiligen Bedarfen gerecht zu werden. So ist es nicht verwunderlich, dass der demografische Wandel unserer Gesellschaft auch die Suchtkrankenhilfe erreicht hat. Ältere Menschen mit einer Substanzstörung werden in Zukunft verstärkt Einrichtungen der Suchthilfe aufsuchen. Im Folgenden werden die Spezifika dieser Klientengruppe beschrieben und hieraus resultierende Konsequenzen für die Suchtkrankenhilfe aufgezeigt.

**Autor** Deimel, Daniel

**Titel** Zur Versorgungssituation älterer Suchtkranker Standort reg  
in: Akzept; Deutsche AIDS-Hilfe; JES (Hrsg.)  
2. Alternativer Drogen-und Suchtbericht 2015  
Lengerich: Pabst, 2015  
S. 60-65

**Text** Aufgrund des demografischen Wandels und gut ausgebauter lebenssichernder Hilfen für Suchtkranke bekommt das Thema der älteren suchtkranken Menschen eine immer größer werdende Bedeutung für die Versorgungssysteme Altenhilfe, Pflege und Suchtkrankenhilfe. Es können in diesem Zusammenhang offene Fragen unter anderem hinsichtlich der Zielsetzung der Suchttherapie, der institutionellen und interdisziplinären Zusammenarbeit, der Wohnformen sowie der Einbindung von Angehörigen in die Behandlung benannt werden.

**Autor** Deimel, Hubertus; Alexandra Biernat

**Titel** Alkoholabhängigkeit im Alter: Zur Bewegungs- und Sporttherapie bei Abhängigkeitserkrankungen Standort hoa  
in: Impulse: Das Wissenschaftsmagazin der Deutschen Sporthochschule Köln, Jg. 16(2011), H. 2, S. 44-50

**Text**

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (Hrsg.)	
Titel	Substanzbezogene Störungen im Alter: Informationen und Praxishilfen 5., überarbeitete und neustaltete Aufl. Hamm, 2011. - 103 S.	Standort reg
Text	<p>Sucht und Suchtmittelmissbrauch im höheren Lebensalter waren lange Zeit ein Thema, das in der Öffentlichkeit und auch im professionellen Bereich zu wenig Beachtung fand. Erfreulicherweise ist, seit die DHS das Jahr 2006 zum Schwerpunktjahr „Alter und Sucht“ erklärte, vieles in Bewegung gekommen. Der altersspezifische Ausbau des Beratungs- und Behandlungsangebots hat begonnen und wird weiter fortgeführt. Die Suchtforschung hat sich verstärkt der Thematik angenommen und stellt in zunehmendem Maße verlässliche Daten und altersgerechte Diagnose und Behandlungsansätze zur Verfügung.</p> <p>Ein weiteres zentrales Ziel ist die bessere Vernetzung von Altenhilfe, Suchthilfe, Medizin und weiteren relevanten Berufsfeldern. Auch hier sind Fortschritte zu verzeichnen. Der hohen Bedeutung des Themas entsprechend, hat das Bundesministerium für Gesundheit einen Förderschwerpunkt „Sucht in der alternden Gesellschaft“ geschaffen und wird in nächster Zeit weitere Projekte fördern, um die Situation suchtkrank.</p> <p>Alle diese Maßnahmen sind umso notwendiger, da infolge des demografischen Wandels die Zahl älterer Männer und Frauen mit Suchtproblemen in den kommenden Jahrzehnten stark zunehmen wird. Schon heute steigt die Nachfrage von Seiten älterer Betroffener nach psychosozialer Beratung und Behandlung spürbar an und noch immer ist es für Ältere oftmals schwer, ein geeignetes Hilfeangebot zu finden.</p> <p>Die DHS möchte deshalb mit der vorliegenden Broschüre alle Familienangehörige und Freunde sowie die Professionellen der verschiedenen Berufsfelder ermutigen: Sehen Sie überall dort, wo Sie durch Suchtmittel verursachte Probleme und Schwierigkeiten vermuten, nicht weg, sondern im Gegenteil, sehen Sie genauer hin, informieren Sie sich und bieten Sie Hilfe und Unterstützung an.</p>	

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (Hrsg.)	
Titel	Alkohol, Medikamente, Tabak: Informationen für die Altenpflege 2. Auflage Hamm, 2013. - 56 S. (Unabhängig im Alter: Suchtprobleme sind lösbar) [Broschüre]	Standort reg
Text	<p>Im Alter passen viele Menschen ihren Lebensstil und ihre Gewohnheiten der sich verändernden Gesundheit an. Wenn der Konsum von Alkohol und Tabak und der Gebrauch abhängig machender Medikamente jedoch unverändert beibehalten oder aus unterschiedlichen Ursachen verstärkt werden, ist dieses Verhalten nicht ohne Risiko. Für den alternden Körper werden Alkohol, Tabak und Medikamente zur gesundheitlichen Belastung, weil die Organe ihre Abbaufähigkeit für Nervengifte zunehmend verlieren. Nicht wenige ältere Frauen und Männer haben außerdem schon in der Vergangenheit Alkohol und Tabak risikoreich konsumiert und sind möglicherweise abhängigkeitskrank.</p> <p>In der häuslichen Pflege wie im Heim treffen Pflegekräfte auf Männer und Frauen mit substanzbezogenen Problemen. Missbrauch und Abhängigkeit von Alkohol, Tabak und Medikamenten mit Abhängigkeitspotenzial können erkannt und damit verbundene Schwierigkeiten angesprochen werden. Eine Reduktion des Konsums oder eine Hilfestellung bei Abhängigkeitsproblemen lohnt sich jederzeit. Für Verhaltensänderungen ist es nie zu spät. Die Hilfebedürftigen steigern ihre Lebensqualität und den Pflegenden erleichtert es den Umgang mit ihnen.</p> <p>Diese Broschüre wendet sich an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Altenpflege. Sie bietet Unterstützung an, Substanzprobleme zu erkennen und anzusprechen:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Abhängigkeit im Alter: Ursachen und Symptome</li><li>- Alkohol- und Tabakkonsum</li><li>- Medikamentengebrauch</li><li>- Was können Pflegekräfte tun?</li><li>- Was sollten Einrichtungs- und Pflegedienstleitungen oder Träger der Altenpflegeeinrichtungen beachten?</li></ul>	

Autor	Deutsches Zentrum für Altersfragen (Hrsg.)	
Titel	Informationsdienst Altersfragen Jg. 41(2014), H. 5 Thema: Sucht im Alter	Standort reg
Text		

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** DEVAP - Deutscher Evangelischer Verband für Altenarbeit und Pflege; Gesamtverband für Suchthilfe (Hrsg.)

**Titel** Teilhabe älterer Menschen: Eine Handlungsorientierung Standort reg  
Berlin, 2017. -23 S.

**Text** Wie können Mitarbeitende suchtkranke ältere Menschen so gut wie möglich begleiten und behandeln? Diese Frage beschäftigt viele Fachkräfte heute täglich, in der Altenhilfe und in der Suchthilfe gleichermaßen. 15 Prozent der ambulant und stationär betreuten Pflegebedürftigen sind heute suchtkrank. Dennoch wird der riskante oder abhängige Konsum von Alkohol, Tabak oder Medikamenten häufig als Randthema behandelt. Dabei können die Folgen, etwa von übermäßigem Alkoholkonsum, schwerwiegend sein: Von erhöhter Sturzgefahr und abnehmenden geistigen Fähigkeiten, bis hin zu Organschädigungen und zur Wirkungsverzerrung von Medikamenten.  
Um den besonderen Bedürfnissen der Betroffenen gerecht zu werden, sind sowohl die Suchthilfe als auch die Altenhilfe auf sensibilisierte, gut ausgebildete und engagierte Mitarbeitende angewiesen. Und mehr als das: Zwischen beiden Arbeitsfeldern ist ein Austausch notwendig. Die Fachbereiche müssen nicht einfach nur voneinander wissen; sie müssen voneinander lernen. Experten des Gesamtverbands für Suchthilfe e.V. – Fachverband der Diakonie Deutschland (GVS) und des Deutschen Evangelischen Verbands für Altenarbeit und Pflege e. V. (DEVAP) haben eine Broschüre erarbeitet, um insbesondere die Zusammenarbeit zwischen der Suchthilfe und der Altenhilfe anzuregen.

**Autor** Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland (Hrsg.)

**Titel** Sucht im Alter: Herausforderungen und Lösungswege für diakonische Arbeitsfelder Standort reg  
Stuttgart, 2008. - 42 S.  
(Diakonie Texte: Arbeitshilfe; 10.2008)

**Text**

**Autor** Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland (Hrsg.)

**Titel** Sucht im Alter: Materialien für Schulungen und Öffentlichkeitsarbeit Standort pdf  
Stuttgart, 2008. - 34 S.  
(Diakonie Texte; Materialsammlung; 06.2008)

**Text**

**Autor** Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland (Hrsg.)

**Titel** Sucht im Alter - Sozial- und gesundheitspolitische Forderungen der Diakonie Standort reg  
Stuttgart, 2008. - 14 S.  
(Diakonie Texte: Positionspapier; 09.2008)

**Text**

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Dias de Oliveira, Anabela  
**Titel** Wohnhilfe für ältere chronifiziert Drogenabhängige in Unna Standort reg  
in: Vogt, Irmgard (Hrsg.)  
Auch Süchtige altern: Probleme und Versorgung älterer Drogenabhängiger  
Frankfurt am Main: Fachhochschulverlag angewandte Wissenschaften, 2011  
S. 283-301

**Text**  
**Autor** Dias de Oliveira, Anabela  
**Titel** Wohnhilfen für (alternde) chronifiziert erkrankte Drogenabhängige - Projekt LÜSA Unna Standort reg  
in: Landschaftsverband Westfalen-Lippe, LWL-Koordinationsstelle Sucht (Hrsg.)  
Herausforderung Substitutionsbehandlung: Qualität - Kooperation - Verantwortung  
34. Jahrestagung der LW-Koordinationsstelle Sucht in Kooperation mit der Ärztekammer Westfalen-Lippe  
Münster, 2017  
S. 77-82

**Text**  
**Autor** Dias de Oliveira, Anabela  
**Titel** Gute Praxis: Wohnhilfe für chronifiziert erkrankte (und alternde) Drogenabhängige Standort reg  
in: Akzept; Deutsche AIDS-Hilfe; JES (Hrsg.)  
2. Alternativer Drogen-und Suchtbericht 2015  
Lengerich: Pabst, 2015  
S. 77-84  
**Text** Die niedrigschwelligen Langzeit Übergangs- und Stützungs-Angebote (LÜSA-Hilfeangebote) richten sich an chronisch mehrfachscherstgeschädigte drogenabhängige Menschen beiden Geschlechts, die nicht in der Lage sind, selbständig am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen und von den herkömmlichen Drogenhilfeangeboten noch nicht bzw. nicht mehr erreicht werden.  
Wir bieten „Nischen zum Leben und Arbeiten“, Möglichkeiten zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft. Der in allen LÜSA-Hilfeangeboten angewandte lösungsorientierte Arbeits-Ansatz basiert auf dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ und bietet:  
- ein Zuhause  
- Behandlung  
- Betreuung  
- Beschäftigung/Tagesstruktur

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, [bibliothek@dhs.de](mailto:bibliothek@dhs.de)

**Autor** Dias de Oliveira, Anabela  
**Titel** Wohnhilfen für alternde chronifiziert erkrankte Drogenabhängige - Projekt LÜSA Unna  
in: Deutsches Zentrum für Altersfragen (Hrsg.)  
Informationsdienst Altersfragen  
Jg. 41(2014), H. 5, Thema: Sucht im Alter, S. 19-25  
**Standort** reg

Text

**Autor** Drucksache 17/9814  
**Titel** Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Angelika Graf (Rosenheim), Petra Crone, Bärbel Bas,  
weiterer Abgeordneter und der Fraktion der SPD  
- Drucksache 17/9605 -  
Sucht im Alter - Aufklärung fördern und Nationale Strategie mit Leben füllen  
29.05.2012  
Internet: <http://www.bundestag.de/dokumente/drucksachen/index.html>, Zugriff: 18.04.2013  
**Standort** sto

Text

**Autor** Dürsteler, Kenneth M.; Vogel, Marc  
**Titel** Opioidsubstitution im Alter : ein Update  
in: Suchtmagazin, Jg. 42(2016), H. 5, S. 28-31  
**Standort** sto  
**Text** Personen in Opioidsubstitution werden zunehmend älter. Damit verbunden kommt es im Rahmen der Substitutionsbehandlung zu einer Zunahme chronischer Erkrankungen und vielfältiger altersbedingter Einschränkungen, die das Versorgungssystem vor ganz neue Herausforderungen stellen. Die Bedürfnisse älterer Personen in Substitution unterscheiden sich erheblich von jenen jüngerer.

**Autor** Dürsteler-MacFarland, Kenneth M. et al.  
**Titel** Medizinische und psychosoziale Problemlagen älterer substituierter Patienten  
in: Vogt, Irmgard (Hrsg.)  
Auch Süchtige altern: Probleme und Versorgung älterer Drogenabhängiger  
Frankfurt am Main: Fachhochschulverlag angewandte Wissenschaften, 2011  
S. 93-136  
**Standort** reg

Text

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Dürsteler-MacFarland, Kenneth M.; Marc Vogel

**Titel** Substitutionsbehandlungen kommen in die Jahre - die PatientInnen auch Standort sto  
in: Suchtmagazin, Jg. 36(2010), H. 3, S. 29-33

**Text** Aufgrund des Erfolges von Substitutionsbehandlungen zeichnet sich zukünftig eine deutliche Zunahme älterer opioidsubstituierter PatientInnen ab. Bisher fehlen wissenschaftliche Daten zur bedürfnisgerechten Behandlung dieser PatientInnen. Vielerorts bestehen Mängel und Widerstände im Versorgungssystem, die auch anhand eines Fallbeispiels veranschaulicht werden.

**Autor** Eisenbach-Stangl, Irmgard; Harald Spirig

**Titel** Auch Drogenabhängige werden älter ...: Zur Lebenssituation einer Randgruppe Standort reg  
Wien: Europäisches Zentrum für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung, 2010. - 161 S.

**Text** Mit dem Ausbau der Drogenhilfe und der Einführung von schadensmindernden Angeboten wurden die Lebensbedingungen und Überlebenschancen von drogenabhängigen Frauen und Männern verbessert. Die Zahl älterer Drogenabhängiger ist folgerichtig in vielen europäischen Ländern gestiegen. Gestiegen ist jedoch auch die Zahl hilfsbedürftiger "Drogensenioren", was zur Frage ihrer angemessenen Versorgung führt. Das europäische Forschungsprojekt "Senior Drug Dependents and Care Structures", das aus Mitteln der Europäischen Union gefördert wurde, hat sich zum Ziel gesetzt, das Wissen über die Lebenssituation von älteren drogenabhängigen Frauen und Männern zu verbessern und Grundlagen für ihre Versorgung im Alter auszuarbeiten. Die vorliegende neue Publikation des Europäischen Zentrums und des Schweizer Haus Hadersdorf enthält die Berichte über die österreichischen Teilprojekte. Sie versteht sich als Beitrag zur Verbesserung der Lebenssituation älterer Drogenabhängiger und zur Erweiterung ihrer Möglichkeiten in Würde zu altern.

**Autor** Eppler, Natalie; Nina Kuplewatzky; Irmgard Vogt

**Titel** "Aber seelischer Schmerz, der ist schlimmer wie Zahnschmerzen": Die Sicht von älteren Drogenabhängigen und von Standort reg  
Expertinnen und Experten auf die sozialen Beziehungen und die Gesundheit  
in: Vogt, Irmgard (Hrsg.)  
Auch Süchtige altern: Probleme und Versorgung älterer Drogenabhängiger  
Frankfurt am Main: Fachhochschulverlag angewandte Wissenschaften, 2011  
S. 167-207

**Text**

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Etten, Dick van  
**Titel** Beurteilung des Alkoholkonsums mit dem Kurztest AUDIT-C Standort sto  
in: Suchtmagazin, Jg. 36(2010), H. 3, S. 38-40  
**Text** Der Kurzfragebogen AUDIT-C zur Erhebung von Alkoholkonsum wird in den Niederlanden auch bei Personen über 55 Jahren erfolgreich angewendet.

**Autor** Fachstelle für Suchtprävention Berlin (Hrsg.)  
**Titel** Suchtsensible Pflege: Motivierende Kurzintervention in der Altenpflege Standort reg  
Berlin, 2014. - 22 S.  
**Text**

**Autor** Fischer, Jürgen  
**Titel** Gerontopsychiatrisch-suchtmedizinische integrierte Versorgung (GSIV): Ein Modellprojekt Standort reg  
in: Psychotherapie im Alter: Forum für Psychotherapie, Psychiatrie, Psychosomatik und Beratung  
Jg. 9(2012), H. 2  
Thema: Sucht / hrsg. von Dirk K. Wolter  
S. 267-277  
**Text** Suchtbezogene Störungen bei der älteren Bevölkerung gewinnen weiter an Bedeutung, ebenso die Komorbidität von gerontopsychiatrischen Störungen und Abhängigkeitserkrankungen. Im Projekt entwickelte ein multiprofessionelles Kompetenzteam unter ärztlicher Leitung einen Versorgungsstandard zur integrierten Versorgung suchtgefährdeter/suchtkranker und zugleich gerontopsychiatrischer erkrankter Menschen und deren Angehörigen in der Versorgungsregion Stuttgart. Die integrierte Versorgung findet dabei klinik-übergreifend im Klinikum Stuttgart, sektorenübergreifend zwischen dem stationären und ambulanten Bereich und säulenübergreifend zwischen der Klinik und den Kooperationspartnern der Sucht- und Altenhilfe statt. Vorgestellt werden das Projekt und erste Projektergebnisse.



# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Förster, M.; C. Thomas

**Titel** Aspekte der Substanzabhängigkeit im Alter aus geriatrisch-gerontopsychiatrischer Sicht Standort sto  
in: Suchttherapie: Prävention, Behandlung, wissenschaftliche Grundlagen, Jg. 10(2009), H. 1, S. 12-16

**Text** Insgesamt nehmen Konsum, Missbrauch und Abhängigkeit von Alkohol und Nikotin im Alter weltweit ab. Angesichts der demografischen Entwicklung ist allerdings von einer steigenden Zahl älterer Patienten mit Abhängigkeitsproblematik auszugehen. Anders dagegen stellt sich die Sachlage beim Medikamentenmissbrauch und -abhängigkeit dar. Hier sind insbesondere Benzodiazepine führend. Während die Hochdosisabhängigkeit selten ist, besteht doch bei etwa der Hälfte der Benzodiazepinkonsumenten eine Low-dose-Abhängigkeit. Dennoch scheint die Behandlung älterer Suchtkranker in suchtspezifischen Institutionen eine untergeordnete Rolle zu spielen. Die Nachfrage nach psychotropen Substanzen und deren Verordnung steigt insbesondere im höheren Alter an, was die Verantwortlichkeit der behandelnden Ärzte aber auch der Patienten und ihrer Pflegepersonen deutlich macht. Neben Missbrauch und Abhängigkeit sind bei älteren Menschen die alterstypischen physiologischen Veränderungen des Organismus mit den dazugehörigen Auswirkungen auf die Pharmakokinetik und Wechselwirkungen zu berücksichtigen, die über den verlangsamten Abbau zu einer relativen Dosissteigerung und zu einem erheblich gravierenderen Nebenwirkungsprofil führen. Suchtspezifische Therapiemaßnahmen sind teilweise auch für ältere Menschen untersucht, der Erfolg solcher Maßnahmen ist mit dem jüngerer Menschen vergleichbar. Ein therapeutischer Nihilismus gegenüber Älteren ist daher nicht angezeigt. Im Gegenteil sprechen die erhöhte Nebenwirkungsrate und das erhöhte Risiko kognitiver und motorischer Einschränkungen im Alltag für eine spezifische Behandlung auch im höheren Alter. Anzustreben ist ein schrittweiser, möglichst ambulanter mit sozialer Unterstützung durchzuführender Entzug mithilfe einer langwirksamen, fein abdosierbaren Überbrückungssubstanz. Teilweise sind zusätzlich übergangsweise Antiepileptika oder sedierende Antidepressiva notwendig. Eine konkrete Zielplanung unter Einbezug individueller psychosozialer und medizinischer Erfordernisse ist hilfreich. Auch wenn die vollständige Abstinenz nicht immer erreicht werden kann, führt jede Reduktion der gewohnten Medikation zur Verbesserung der Nebenwirkungsbelastung.

**Autor** Fortmann, Carsten; Förtsch, Günter; Geyer, Dieter

**Titel** Alkoholbezogene Störungen im Alter: Differenzierung verschiedener Subtypen von Alkoholabhängigen im klinischen Setting Standort sto  
in: Sucht aktuell, Jg. 21(2014), H. 2, S. 49-54

**Text** Carsten Fortmann, Günter Förtsch und Dr. Dieter Geyer gehen in ihrem Beitrag auf das Thema „Alkoholbezogene Störungen im Alter – Differenzierung verschiedener Typen von Alkoholabhängigen im klinischen Setting“ ein. Untersucht werden über 60-jährige alkoholabhängige Patienten einer Fachklinik. Die Autoren heben hervor, dass das Alter des Krankheitsbeginns ein zentrales Differenzierungscharakteristikum darstellt, mit dem weitreichende weitere Unterschiede verknüpft sind. Die Untersuchung basiert auf Daten der Basisdokumentation, hierbei erscheint die besondere Berücksichtigung von Patienten mit einem Beginn der Erkrankung im sehr hohen Lebensalter von anderen Patienten als sinnvoll. Begründet wird dies damit, dass anstehende Entwicklungsaufgaben gerade um das 60. Lebensjahr herum (z.B. Abschied aus dem Erwerbsleben, Abschied von gewohnten Rollen, zunehmende körperliche Einschränkung, Verlust) eine besondere Qualität mit sich bringen. Einschränkend wird auf methodische Aspekte der Studie und die Erfordernis prospektiv angelegter Untersuchungen hingewiesen.

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Frank, Fabian; Bermejo, Isaac

**Titel** Alkoholkonsum bei älteren Personen mit Migrationshintergrund Standort sto  
in: Suchttherapie: Prävention, Behandlung, wissenschaftliche Grundlagen, Jg. 14(2013), H. 3, S. 135-139

**Text** Ziel: Analyse des Alkoholkonsums älterer Personen mit türkischem, spanischem und italienischem Migrationshintergrund sowie bei Aussiedlern.  
Methode: In einer Querschnittstudie wurde der Alkoholkonsum von 364 Personen mittels des AUDIT erfasst.  
Ergebnisse: Einen riskanten Konsum berichteten insgesamt 9%. Aussiedler zeigten den höchsten (11,4%) und die türkische Gruppe - in der mit 70,2% auch die meisten Personen abstinent lebten - den niedrigsten Wert (5,3%). Wurden lediglich Alkohol konsumierende Personen betrachtet, zeigte sich der höchste Wert für riskanten Konsum in der türkischen Gruppe (17,6%).  
Schlussfolgerungen: Der Alkoholkonsum von älteren Personen mit Migrationshintergrund liegt unter den Vergleichswerten für Deutsche. Die Ergebnisse bieten Hinweise, dass Alkohol konsumierende Personen aus Abstinentenkulturen eher problematische Konsummuster entwickeln.

**Autor** Fuhrmann, Klaus

**Titel** Ältere Drogenabhängige: Neue Herausforderungen, neue Antworten Standort reg  
in: Vogt, Irmgard (Hrsg.)  
Auch Süchtige altern: Probleme und Versorgung älterer Drogenabhängiger  
Frankfurt am Main: Fachhochschulverlag angewandte Wissenschaften, 2011  
S. 263-282

**Autor** Geyer, Dieter

**Titel** Psychotherapie mit älteren süchtigen Menschen Standort reg  
in: Vogt, Irmgard (Hrsg.)  
Auch Süchtige altern: Probleme und Versorgung älterer Drogenabhängiger  
Frankfurt am Main: Fachhochschulverlag angewandte Wissenschaften, 2011  
S. 327-345

**Text**

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Geyer, Dieter	
Titel	Es lohnt sich! Erfahrungen in der Behandlung älterer suchtkranker Menschen in: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit (Hrsg.) Lebensabend Sucht? Süchte älterer Menschen und Handlungsmöglichkeiten in der Suchthilfe 19. Niedersächsische Suchtkonferenz / in Zusammenarbeit mit der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V. Hannover, 2010 S. 32-41	Standort pdf
Text		
Autor	Geyer, Dieter	
Titel	Entwöhnungsbehandlung bei älteren Alkoholabhängigen in: Psychotherapie im Alter: Forum für Psychotherapie, Psychiatrie, Psychosomatik und Beratung Jg. 9(2012), H. 2 Thema: Sucht / hrsg. von Dirk K. Wolter S. 253-265	Standort reg
Text	Die Behandlung älterer Alkoholabhängiger erfordert eine Modifikation der Entwöhnungsbehandlung im Rahmen medizinischer Rehabilitation. Es wird auf typische Zugangswege, Ziele der Behandlung, Besonderheiten in der Beziehungsgestaltung, therapeutische Schwerpunkte und wichtige psychische und somatische Komorbidität eingegangen. Am Beispiel eines seit mehr als 30 Jahren kontinuierlich weiterentwickelten und auf die Zielgruppe abgestimmten Angebotes wird beispielhaft die Organisation einer stationären Entwöhnungsbehandlung Älterer beschrieben.	
Autor	Geyer, Dieter	
Titel	Therapeutische Beziehungen zu älteren Suchtkranken in: Suchtmagazin, Jg. 35(2009), H. 3, S. 10-13	Standort sto
Text	Das Verhältnis zwischen TherapeutInnen und PatientInnen ist komplex und u.a. von zahlreichen Varianten der Übertragung geprägt. Therapeutische Beziehungen zu älteren SuchtpatientInnen in der stationären Rehabilitation weisen dabei weitere Besonderheiten auf.	

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Glaeske, Gerd  
**Titel** "Die Tablette ist für mich wie ein Freund": Medikamentengebrauch, - missbrauch und -abhängigkeit im Alter Standort pdf  
in: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit (Hrsg.)  
Lebensabend Sucht? Süchte älterer Menschen und Handlungsmöglichkeiten in der Suchthilfe  
19. Niedersächsische Suchtkonferenz / in Zusammenarbeit mit der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.  
Hannover, 2010  
S. 12-19

Text

**Autor** Glaeske, Gerd  
**Titel** Arzneimittelverbrauch von älteren Menschen Standort reg  
in: Landesstelle gegen die Suchtgefahren Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.)  
Alter und Sucht: ein Tagungsbericht  
Schwerin, o.J.  
S. 23-35

Text

**Autor** Gohde, Jürgen  
**Titel** Sucht im Alter Standort reg  
in: Pro Alter: Selbstbestimmt älter werden  
Schwerpunkt: Vorsicht Suchtgefahr! Alkohol und Medikamente im Alter - Was können wir tun?  
Jg. 45(2013), H. 4, S. 11-14

**Text** Sucht und Alter - das ist ein großes Thema für unsere Gesellschaft. Es geht dabei um mehr als nur um Pflege. Es geht um vielfältige und ungleiche Lebenslagen, es geht um die Frage, wie wir mit Menschen mit Suchterkrankungen leben wollen und können, wie wir auch Potenziale erhalten und fördern, es geht um Bildung, Mobilität, Gesundheit und Versorgung, um die sozialen Beziehungen. Es geht um ein gemeinsames, verbindliches und sehr individuelles Vorgehen.

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Gummersbach, Tim *		
Titel	Sucht - (k)ein Thema im Alter?: Epidemiologie, Diagnostik und Therapie von Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit im höheren Lebensalter Dortmund: Technische Universität, Fakultät 12 für Erziehungswissenschaft und Soziologie, 2012. - 117 S. Diplomarbeit	Standort	reg
Text			
Autor	Hahne, Beate; Schmieta, Maike		
Titel	Behandlung von Suchterkrankungen im höheren Lebensalter in: Psychotherapie im Alter: Forum für Psychotherapie, Psychiatrie, Psychosomatik und Beratung Jg. 9(2012), H. 2 Thema: Sucht / hrsg. von Dirk K. Wolter S. 243-251	Standort	reg
Text	In diesem Beitrag werden zunächst klinisch bedeutsame Aspekte und Erscheinungsformen von Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit im Alter kurz skizziert. Anschließend wird das Behandlungskonzept einer auf die Behandlung von Suchterkrankungen des höheren Lebensalters spezialisierten Station im Bereich der Gerontopsychiatrie einer psychiatrischen Fachklinik vorgestellt. Eine Evaluation ist geplant, die eine weitere Differenzierung und Systematisierung der bisher gewonnenen Erkenntnisse ermöglichen und dadurch zu einer Optimierung der Behandlungsergebnisse führen sollen.		
Autor	Hälg, Regula; Dürsteler-MacFarland, Kenneth M.		
Titel	Substitution im Alter in: Suchtmagazin, Jg. 39(2013), H. 1, S. 30-34	Standort	sto
Text	Personen in substitions-gestützter Behandlung werden zunehmend älter. Mit dem Alter nehmen komorbide Störungen und soziale Defizite zu und haben u.a. Einschränkungen der Mobilität zur Folge. Dies erfordert einen Ausbau an altersgerechten Wohnformen, welchen den spezifischen Bedürfnissen dieser Gruppe von Personen gerecht werden.		
Autor	Hallgren, Mats; Pi Högberg; Sven Andréasson		
Titel	Alcohol consumption among elderly European Union citizens: Health effects, consumption trends and related issues Expert Conference on Alcohol and Health, 21-22 September 2009, Stockholm, Sweden Stockholm: Swedish National Institute of Public Health, (2010) Internet: <a href="http://www.se2009.eu/polopoly_fs/1.22084!menu/standard/file/Alcohol_Elderly_eng_webb_091104.pdf">http://www.se2009.eu/polopoly_fs/1.22084!menu/standard/file/Alcohol_Elderly_eng_webb_091104.pdf</a> , Stand: 13.10.2010	Standort	hoa
Text			

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Hapke, Ulfert et al.	
Titel	Epidemiologie des Alkoholkonsums bei älteren Menschen in Privathaushalten: Ergebnisse des telefonischen Gesundheitsurvey 2007 in: Sucht: Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis, Jg. 55(2009), H. 5, Themenschwerpunkt: Riskanter Alkoholkonsum im höheren Lebensalter, S. 281-291	Standort sto
Text	Fragestellung: In Deutschland gibt es kaum aussagefähige Daten zum Alkoholkonsum bei älteren Menschen in Privathaushalten. Im Rahmen dieser Arbeit soll der Alkoholkonsum älterer, in Privathaushalten lebender Menschen untersucht werden. Methodik: Am Robert Koch-Institut wurde der telefonische Gesundheitsurvey 2007 ohne Altersbeschränkung durchgeführt. Der Alkoholkonsum wurde mit dem AUDIT-C bei 2.503 Frauen und Männern im Alter ab 18 Jahren erhoben. In der Stichprobe waren 547 (22%) der Personen 60 Jahre oder älter. Ergebnisse: Die Auswertung ergab bei Frauen ab 70 Jahren eine Abnahme des durchschnittlichen Alkoholskonsums. Bei den Männern wurde lediglich eine Tendenz jedoch keine signifikante Abnahme im Alter gefunden. Bei Frauen wurde eine Zunahme des Alkoholkonsums mit steigender Sozialschicht gefunden. Tendenziell ist in den meisten Altersgruppen der Alkoholkonsum in der unteren Sozialschicht geringer. Im Alter ab 70 Jahren ist dieser Unterschied am stärksten ausgeprägt. Eine Unterteilung in Risikotrinker, moderate Trinker und Nietrinker zeigt eine Verdoppelung des Nietrinkens bei Frauen im Alter ab 70 Jahren, bei gleichzeitiger Abnahme des moderaten und riskanten Konsums. Bei den Männern hatte im Alter ab 70 Jahren das Nietrinken ebenfalls zugenommen, wobei diese Zunahme geringer ausfiel und somit die Häufigkeiten von moderatem und riskantem Konsum in dieser Altersgruppe nicht signifikant rückläufig waren. Riskanter Alkoholkonsum war bei den Frauen der unteren Sozialschichten nicht. Schlussfolgerungen: Es wird resümiert, dass bei der Analyse des Alkoholkonsums älterer Menschen, Geschlecht, Alter, Sozialschicht und regionale Besonderheiten berücksichtigt werden sollten.	

Autor	Havemann-Reinecke, Ursula; Siegfried Weyerer; Heribert Fleischmann (Hrsg.)	
Titel	Alkohol und Medikamente: Mißbrauch und Abhängigkeit im Alter Freiburg i.Br.: Lambertus-Verl., 1998. - 208 S.	Standort reg
Text		

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Heusinger, Josefine; Birgit Wolter	
Titel	Die Jungen Alten: Expertise zur Lebenslage von Menschen im Alter zwischen 55 und 65 Jahren / unter Mitarbeit von Judith Hoffmann und Kathrin Ottovay Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, 2011. - 195 S. (Forschung und Praxis der Gesundheitsförderung; 38)	Standort reg
Text	Um einen Überblick über die vielfältigen Lebenslagen der „Jungen Alten“, der Männer und Frauen zwischen 55 und 65 Jahren, in Deutschland zu erhalten, hat die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) das Institut für Gerontologische Forschung e.V. mit einer gezielten Auswertung nationaler, öffentlich zugänglicher Daten und aktueller Informationen zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten beauftragt. Die Expertise untersucht die sozioökonomische Situation, den Bereich der sozialen Beziehungen und Lebensformen älterer Menschen, betrachtet die Wohnsituationen, unterstützende Netzwerke, analysiert die Bereiche Erwerbsarbeit, zivilgesellschaftliches Engagement. Die Expertise umfasst weiterhin die Themen Weiterbildung, Freizeit, Sport und kulturelle Aktivitäten sowie die Bereiche Gesundheitsverhalten und Gesundheitszustand. Soziale Lage, Migration und Gender werden als Querschnittsthemen jeweils berücksichtigt. Da die Quellen öffentlich zugänglich sind, kann die Expertise zudem als Ausgangspunkt für vertiefende Recherchen dienen. Mit der vorliegenden Fachpublikation stellt die BZgA den Akteuren eine differenzierte altersgruppenspezifische Planungsgrundlage für Präventions- und Gesundheitsförderungsaktivitäten zur Verfügung.	

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Heusinger, Josefine; Kammerer, Kerstin; Wolter, Birgit
Titel	Alte Menschen: Expertise zur Lebenslage von Menschen im Alter zwischen 65 und 80 Jahren / unter Mitarbeit von Kathrin Ottovay Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, 2013. - 183 S. (Forschung und Praxis der Gesundheitsförderung; 44)
Text	<p>Angesichts des demografischen Wandels mit einer deutlichen Zunahme älterer und alter Menschen in der Bevölkerung gewinnt das Thema „Gesundheitsförderung und Prävention für ältere Menschen“ zunehmend an Bedeutung. Gesundheit im Alter ist von hoher individueller wie auch gesellschaftspolitischer Bedeutung.</p> <p>Die Lebenserwartung bei der Geburt liegt heute für Mädchen bei 82,7 Jahren, für Jungen bei 77,7 Jahren. Der Blick auf die fernere Lebenserwartung zeigt, dass Männer, die das Alter von 60 Jahren erreicht haben, eine weitere Lebenserwartung von 21,3 Jahren vor sich haben; 60-jährige Frauen haben fast 25 weitere Lebensjahre vor sich. Mitte 2030 werden etwa 28 Millionen Menschen über 65 Jahre in Deutschland leben. Ziel ist es, den Menschen zu ermöglichen, die gewonnenen Lebensjahre in möglichst hoher Lebensqualität zu erleben. Hierzu ist es wichtig, dass ältere Menschen ihr Leben so lange wie möglich aktiv gestalten können und über ein hohes Maß an Selbstbestimmung verfügen. Nur so können sie ihre Möglichkeiten und Ressourcen ausschöpfen.</p> <p>Die Gruppe der älteren Menschen ist äußerst heterogen. Die individuellen Voraussetzungen und Biografien unterscheiden sich, ebenso die damit einhergehenden Chancen und Risiken für Gesundheit. Die Vielfalt der Lebensumstände und des individuellen Älterwerdens zu beachten ist deshalb eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung von wirksamen Strategien der Gesundheitsförderung. Wichtig, um Gesundheit, Selbstständigkeit und Teilhabe bis ins hohe Lebensalter zu erhalten bzw. zu verbessern, ist ein frühzeitiger und lebensbegleitender Ansatz der Gesundheitsförderung. Die Strategien sollten die unterschiedlichen Lebenswelten, Lebensphasen und Vulnerabilitäten sowie auch die Ressourcen, Möglichkeiten und Stärken der Menschen berücksichtigen.</p> <p>Aufbauend auf der Expertise „Die jungen Alten“, die die Zielgruppe 55- bis 65-jähriger Männer und Frauen zwischen 55 und 65 Jahren fokussierte (BZgA 2011), hat die BZgA das Institut für Gerontologische Forschung e.V. mit einer gezielten Auswertung nationaler, öffentlich zugänglicher Daten und aktueller Informationen zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten beauftragt, um nunmehr einen Überblick über die vielfältigen Lebenslagen von Menschen im Alter zwischen 65 und 80 Jahren zu erhalten.</p> <p>Die vorliegende Expertise gibt einen Überblick über die sozioökonomische Situation, das Ausmaß sozialer Beziehungen, die gesundheitliche Lage sowie das Gesundheitsverhalten der 65- bis 80-Jährigen in Deutschland. Darüber hinaus werden die Bereiche Freizeit, zivilgesellschaftliches Engagement und Ehrenamt, Wohnen im Alter sowie das Thema Pflegebedürftigkeit beleuchtet. Die vorliegende Studie ermöglicht ein Gesamtbild zu den Lebenslagen der großen Zielgruppe der 65- bis 80-Jährigen in Deutschland.</p> <p>Mit der vorliegenden Fachpublikation stellt die BZgA den Akteurinnen und Akteuren vor Ort eine spezifische Planungsgrundlage für Präventions- und Gesundheitsförderungsaktivitäten für älter werdende und alte Menschen zur Verfügung.</p>



# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Hilckmann, Martin  
**Titel** Wohn- und Pflegegemeinschaften für ältere Drogenkonsumenten mit HIV und AIDS: Modellprojekte am Beispiel von "ZIK - zuhause im Kiez" in Berlin  
in: Vogt, Irmgard (Hrsg.)  
Auch Süchtige altern: Probleme und Versorgung älterer Drogenabhängiger  
Frankfurt am Main: Fachhochschulverlag angewandte Wissenschaften, 2011  
S. 229-249

Standort reg

Text

**Autor** Hirsch, Rolf Dieter  
**Titel** Psychotherapie alter Menschen: Eine kurze Einführung  
in: Vogt, Irmgard (Hrsg.)  
Auch Süchtige altern: Probleme und Versorgung älterer Drogenabhängiger  
Frankfurt am Main: Fachhochschulverlag angewandte Wissenschaften, 2011  
S. 347-376

Standort reg

Text

**Autor** Hodel, Thomas; Hodel, Christine  
**Titel** Erkennen und Handeln bei riskantem bis abhängigem Alkohol- und Medikamentengebrauch in der ambulanten Altenpflege  
in: Hoff, Tanja et al. (Hrsg.)  
Sucht im Alter - Maßnahmen und Konzepte für die Pflege  
Berlin: Springer, 2017  
S. 55-65

Standort reg

Text

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Hoff, Tanja et al.  
**Titel** Alkohol-, Nikotin- und Medikamentenabhängigkeit im Alter: Weiterentwicklungen von Handlungsempfehlungen für Pflegesituationen in ambulanten, teilstationären und stationären Settings Standort reg  
in: Hoff, Tanja et al. (Hrsg.)  
Sucht im Alter - Maßnahmen und Konzepte für die Pflege  
Berlin: Springer, 2017  
S. 15-38

Text

**Autor** Hoff, Tanja et al.  
**Titel** Sucht im Alter - Grundlagen Standort reg  
in: Hoff, Tanja et al. (Hrsg.)  
Sucht im Alter - Maßnahmen und Konzepte für die Pflege  
Berlin: Springer, 2017  
S. 1-13

Text

**Autor** Hoff, Tanja et al. (Hrsg.)  
**Titel** Sucht im Alter - Maßnahmen und Konzepte für die Pflege Standort reg  
Berlin: Springer, 2017. - 170 S.

**Text** Praxiserprobte Maßnahmen für die Pflege älterer Suchtkranker.  
Schädlicher Substanzmittelkonsum oder eine Abhängigkeit werden bei älteren Menschen häufig nicht oder erst sehr spät bemerkt. Unerkannt können sie zu einem frühzeitigen Verlust der Selbständigkeit führen.  
Das Praxisbuch vereint die neusten wissenschaftlichen Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen für eine qualifizierte Versorgung bei substanzbezogenen Störungen im Alter. Mitarbeiter der ambulanten und stationären Altenpflege werden unterstützt, Suchtprobleme zu erkennen und gezielt Maßnahmen einzuleiten. Die vorgestellten Praxiskonzepte fördern das sichere Handeln im Umgang mit Suchtproblemen im Pflegealltag und haben das Ziel die Lebensqualität der ihnen anvertrauten älteren Menschen zu verbessern.  
Aus dem Inhalt:  
- Praxiserprobte Handlungsempfehlungen und -strategien für die Pflege bei Alkohol-, Medikamenten- und Drogenabhängigkeit im Alter  
- Pflegekonzepte im Umgang mit Suchterkrankungen im Alter

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Holzbach, Rüdiger  
**Titel** Medikamentenabhängigkeit im Alter: Handlungsleitlinien zum pflegerischen Umgang  
in: Hoff, Tanja et al. (Hrsg.)  
Sucht im Alter - Maßnahmen und Konzepte für die Pflege  
Berlin: Springer, 2017  
S. 39-54  
**Standort** reg

**Text**

**Autor** Holzbach, Rüdiger  
**Titel** Die Problematik des Benzodiazepin-Langzeitgebrauchs bei älteren Menschen  
in: Psychotherapie im Alter: Forum für Psychotherapie, Psychiatrie, Psychosomatik und Beratung  
Jg. 9(2012), H. 2  
Thema: Sucht / hrsg. von Dirk K. Wolter  
S. 229-242  
**Standort** reg

**Text** Benzodiazepine und Non-Benzodiazepine sind auch im gerontopsychiatrischen Bereich unverzichtbare Medikamente. Ihr Einsatz muss aber zeitlich begrenzt sein, das bereits, lange bevor eine Abhängigkeit auftritt, Nebenwirkungen der Langzeitbehandlung die Lebensqualität und das psychopathologische Bild beeinträchtigen. Hier gibt es noch erhebliche Wissens-Defizite bei Betroffenen, aber auch bei den im Gesundheitswesen Beschäftigten. Bei der Beratung von Betroffenen sollten suchtmmedizinische Begrifflichkeiten wie Sucht oder Abhängigkeit vermieden werden, da dies nicht dem Verständnis der Betroffenen entspricht. Werden Symptome, unter denen Betroffene aktuell leiden, als Nebenwirkung der Medikamenten-Einnahme verstanden, gelingt die Motivation für einen Ausschleichversuch ganz leicht. Beim Ausschleichen sind einige pharmakologische Regeln und Besonderheiten in der Führung der Patienten zu beachten. Dabei spielt besonders bei älteren Menschen eine gute schlafhygienische Beratung eine zentrale Rolle. Ein Entzug ist sowohl ambulant als auch stationär möglich. Die Prognose dieser Subgruppe Abhängigkeitskranker ist günstig.

**Autor** Hößelbarth, Susann; Heino Stöver; Irmgard Vogt  
**Titel** Lebensweise und Gesundheitsförderung älterer Drogenabhängiger im Rhein-Main-Gebiet  
in: Vogt, Irmgard (Hrsg.)  
Auch Süchtige altern: Probleme und Versorgung älterer Drogenabhängiger  
Frankfurt am Main: Fachhochschulverlag angewandte Wissenschaften, 2011  
S. 137-166  
**Standort** reg

**Text**

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Infanger, Patricia  
**Titel** Suchtprobleme im Altersheim Standort sto  
in: Suchtmagazin, Jg. 35(2009), H. 3, S. 33-35  
**Text** Alkohol- und Medikamentenmissbrauch im Alter finden in der letzten Zeit eine grössere mediale Aufmerksamkeit. Eine Umfrage bei Altersheimen der Stadt Zürich zeigt, dass in fast allen Heimen Menschen mit einem Suchtproblem leben. Gleichzeitig ist beim Heimpersonal ein grosses Wissensdefizit in Suchtfragen festzustellen. Dies soll nun geändert werden.

**Autor** Isfort, Michael et al.  
**Titel** Riskanter Konsum Standort reg  
in: Die Schwester, Der Pfleger: Die führende Fachzeitschrift für die Pflege, Jg. 54(2015), H. 3, S. 18-22  
**Text** Umgang mit Suchterkrankten.  
Sucht ist keine Folge des Alters. Alkohol, Tabak sowie illegale Substanzen werden auch im Pflegeheim oder in der häuslichen Pflege konsumiert. Doch wie gegen Pflegedienste und -einrichtungen mit Suchterkrankten um? Das Forschungsprojekt SANOPSA bietet Orientierung und konkrete Handlungsempfehlungen.

**Autor** Jakob, Sabine; Zimmermann, Falk  
**Titel** Zum Wohl! Pflegebedürftiger Menschen: Schulung und Qualifizierung von Mitarbeitenden im Bereich der Sucht- und Altenhilfe am Beispiel des Projekts "Watch" Standort reg  
in: Hoff, Tanja et al. (Hrsg.)  
Sucht im Alter - Maßnahmen und Konzepte für die Pflege  
Berlin: Springer, 2017  
S. 89-96  
**Text**

**Autor** Klingemann, Harald  
**Titel** Selbstheilung von der Sucht im Lebenslauf - gerade auch im Alter Standort sto  
in: Suchtmagazin, Jg. 36(2010), H. 3, S. 10-13  
**Text** Wenn Personen ihre Suchtprobleme in den Griff bekommen, so geschieht das häufig ohne professionelle Hilfe. Der selbst organisierte Ausstieg gelingt in einer selbstheilungsfreundlichen Umgebung und geht oft mit einem Bilanzierungsprozess - gerade bei markanten Übergängen im Lebenslauf - und Sinnstiftung bei wachsender Veränderungsbereitschaft einher. Aus der Optik eines Stärken basierten Ansatzes kann diese Veränderungsdynamik punktuell und dosiert unterstützt werden. Auch bei älteren Menschen sind die Voraussetzungen für das Gelingen von Selbstheilung gegeben und können im alltäglichen Lebensraum aber auch in Institutionen gefördert werden.

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Kuhn, Ulrike et al.

Titel SANOPSA-Pflegekonzept: Betreuung von Konsumenten illegaler Drogen in der stationären Altenpflege  
in: Hoff, Tanja et al. (Hrsg.)  
Sucht im Alter - Maßnahmen und Konzepte für die Pflege  
Berlin: Springer, 2017  
S. 97-165

Standort reg

Text

Autor Kutschke, Andreas

Titel Sucht - Alter - Pflege: Praxishandbuch für die Pflege suchtkranker alter Menschen  
Bern: Huber, 2012. - 238 S.

Standort reg

Text 2 Millionen ältere Menschen in Deutschland rauchen. 400 000 haben ein Alkoholproblem. 1 bis 2 Millionen nehmen regelmäßig psychoaktive Medikamente Tendenz steigend. Ist die Pflege auf diese Entwicklung vorbereitet? Für Andreas Kutsche steht fest, Pflegenden wissen zu wenig über Sucht im Alter und es fehlt eine einheitliche Strategie im Umgang mit suchtmittelabhängigen alten Menschen. Der Pflegewissenschaftler und Pflegefachmann für geriatrische Rehabilitation schließt diese Lücken und liefert mit seiner praxisorientierten Einführung die fehlenden und notwendigen Leitlinien sowie ein umfassendes Konzept. Nach einer prägnanten Definition des Alters in Zusammenhang mit Suchterkrankungen stellt er die Ansätze zur Erklärung von Abhängigkeit im Alter vor. Kutschke fokussiert die Problembereiche Alkohol, Tabak, Medikamente und Opiate und stellt dazu pflegerische Interventionsmöglichkeiten vor.  
Die Beschreibung der Probleme, Folgen und Interventionen orientiert sich an folgenden Fragen:  
- Welche Auswirkungen haben diese Substanzen auf den alternden Körper?  
- Welches sind die gesundheitlichen und sozialen Folgen der Sucht?  
- Welche kann man Sucht im Altern erkennen?  
- Wie lauten die betreffenden Pflegediagnosen?  
- Wie sinnvoll sind ambulante Betreuung und Pflege?  
- Welche Pflegeinterventionen sind auf Basis welcher Pflegebeziehung in welchem Setting angebracht?  
Kutschke erläutert zusammenfassend übergreifende Strategien sowohl betreffend interprofessioneller Zusammenarbeit als auch Prävention in der Pflege und ebnet damit den Weg zu einer effektiven Betreuung von alten Menschen mit Suchterkrankungen.  
Abschließend erläutert der Autor wie Pflegende mit anderen Berufsgruppen zusammenarbeiten können und was sie zur Prävention beitragen können.  
Damit ebnet er den Weg zu einer effektiven Betreuung von alten Menschen mit Suchterkrankungen.  
Wer etwas über Sucht sucht, wird bei Kutschke fündig.

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Kutzschenbach, Hartwig von; Elke Klös  
**Titel** Zwischen allen Stühlen?: Über die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Altenhilfe, Suchthilfe und Gerontopsychiatrie  
in: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit (Hrsg.)  
Lebensabend Sucht? Süchte älterer Menschen und Handlungsmöglichkeiten in der Suchthilfe  
19. Niedersächsische Suchtkonferenz / in Zusammenarbeit mit der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für  
Sozialmedizin Niedersachsen e.V.  
Hannover, 2010  
S. 42-48  
**Standort** pdf

Text

**Autor** Landeshauptstadt Düsseldorf, Gesundheitsamt (Hrsg.)  
**Titel** Befragung Substanzmissbrauch im Alter  
Düsseldorf, 2009. - 18 S.  
Internet: [http://www.duesseldorf.de/gesundheit/bericht/substanzmissbrauch\\_im\\_alter.pdf](http://www.duesseldorf.de/gesundheit/bericht/substanzmissbrauch_im_alter.pdf), Stand: 29.04.2010  
**Standort** reg

Text

**Autor** Landesseniorenrat Thüringen  
**Titel** Seniorenreport, Jg. 21(2016), H. 3/4  
Thema: "Du kannst dein Leben ändern!: Sucht und Abhängigkeitserkrankungen"  
**Standort** reg

Text

**Autor** Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen  
**Titel** Leitlinien und pharmakotherapeutische Behandlung multimorbider älterer Menschen: Dokumentation der Fachtagung  
Sozialpharmazie 2013  
Münster, 2014. - 140 S.  
**Standort** reg

Text

**Autor** Landratsamt Ostalbkreis (Hrsg.)  
**Titel** Sucht im Alter: Informationen für Angehörige und Pflegekräfte  
Aalen, o.J. - 24 S.  
**Standort** reg

Text

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Leherr, Herbert J.  
**Titel** Suchtbehandlung im Alter lohnt sich Standort sto  
in: Suchtmagazin, Jg. 35(2009), H. 3, S. 14-16  
**Text** Aktive Veränderungsprozesse sind bei der Mehrzahl älterer Menschen möglich. Durch die insgesamt wachsende Zahl von Menschen jenseits der 60 wird auch der Anteil von Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen im Alter wachsen. Die alternde Baby-Boomer-Generation wird sich aber durch veränderte Konsummuster und durch einen anderen Umgang mit dem Suchthilfesystem unterscheiden.

**Autor** Lenski, Rüdiger  
**Titel** Soziale Absicherung älterer Süchtiger: Grundlagen und praktische Beispiele Standort reg  
in: Vogt, Irmgard (Hrsg.)  
Auch Süchtige altern: Probleme und Versorgung älterer Drogenabhängiger  
Frankfurt am Main: Fachhochschulverlag angewandte Wissenschaften, 2011  
S. 377-409

**Text**

**Autor** Lindenberger, Ulman et al. (Hrsg.) \*  
**Titel** Die Berliner Altersstudie Standort reg  
3. erw. Auflage  
Berlin: Akademie-Verlag, 2010. - 748 S.  
(Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Interdisziplinäre Arbeitsgruppen, Forschungsberichte; 3)  
**Text** Unsere Gesellschaft wird durch einen stetig wachsenden Anteil älterer Menschen geprägt. Die Berliner Altersstudie (BASE), deren Ergebnisse in diesem Buch umfassend dargestellt werden, legt den Schwerpunkt auf das hohe Alter, bezieht sich auf eine repräsentative Stadtbevölkerung und umfasst ein besonders breites Spektrum an Wissenschaften und interdisziplinär bestimmten Forschungsthemen. Die Kombination dieser Eigenschaften macht die Berliner Altersstudie zu einer weltweit einzigartigen wissenschaftlichen Untersuchung.  
Der Band berichtet unter anderem über soziale Beziehungen, geistige Leistungsfähigkeit und körperliche Gesundheit, medizinische Versorgung und zahnmedizinischen Status, über psychische Erkrankungen wie Demenz und Depression, über soziale und kulturelle Aktivitäten und die wirtschaftliche Situation, über Alltagskompetenz, subjektives Wohlbefinden sowie über Unterschiede zwischen Frauen und Männern.  
Für die erweiterte Neuauflage wurden die Kapitel zur querschnittlichen Ausgangsstudie aktualisiert und durch zwei neue Kapitel zur Durchführung und zu den wesentlichen Befunden der längsschnittlichen Fortführung der Studie ergänzt.

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Ludwig, Anja		
Titel	Der Einfluss sozialer Faktoren auf den Umgang mit komplexen Medikamentenregimen: Eine explorative Studie zum Medikamentenkonsum in der Gruppe allein lebender, mehrfach erkrankter, alter Frauen Bremen: Universität, Fakultät für Gesundheitswissenschaften, 2008. - 331 S. Dissertation	Standort	pdf
Text			
Autor	Lützenkirchen, Anne		
Titel	Sucht im Alter: Soziale Arbeit mit alkoholabhängigen Menschen ab 60 Jahren / .. mit Annegret Böss, Silke Hochberger, Gabriele Moll, Annika Wittig Lage: Jacobs, 2010. - 156 S.	Standort	reg
Text	Substanzbezogene Abhängigkeiten im Alter führen zu erhöhter Morbidität und Mortalität sowie erheblicher Beeinträchtigung der Lebensqualität. Alkoholabhängige Menschen über 60 Jahre sind eine vernachlässigte Zielgruppe des Sozial- und Gesundheitswesens. Das Suchthilfesystem bezieht sich in Deutschland vorwiegend auf jüngere oder berufstätige Menschen. Jahrzehntlang galt die Ansicht, dass es sich bei "Sucht im Alter" um ein Randphänomen handelt, für das keine speziellen Interventionen benötigt werden, da kaum Nachfrage besteht. Gegenwärtig ist festzustellen, dass wegen der demografischen Bevölkerungsentwicklung und zunehmender sozialer Problemlagen die Anzahl alkoholkranker alter Menschen erheblich zunimmt. Die meisten sozialen Einrichtungen sind in ihrem Berufsalltag mit dieser Klientengruppe konfrontiert, arbeiten jedoch weit überwiegend ohne das Vorhandensein passgenauer, zielgruppenspezifischer Handlungskonzepte mit ihnen.		
Autor	Meyer, Christina		
Titel	Projekt Sensor - Frühintervention bei Suchtgefährdung im Alter in: Suchtmagazin, Jg. 39(2013), H. 2, S. 29-31	Standort	sto
Text	Die verbindliche und dokumentierte Zusammenarbeit bei AkteurInnen in der Sucht- und Altersarbeit ist das Fundament für eine umfassende Früherkennung und -intervention im Alter. Die interdisziplinäre Entwicklung von Arbeitsinstrumenten und gemeinsame Weiterbildung der MultiplikatorInnen fördern die Bereitschaft, die sich in den Institutionen mit dem Thema Sucht im Alter auseinandersetzen.		
Autor	Millich, Nadine		
Titel	Seelentröster in: Die Schwester, Der Pfleger: Die führende Fachzeitschrift für die Pflege, Jg. 54(2015), H. 3, S. 24-27	Standort	reg
Text	Sucht kennt keine Altersgrenzen. Doch erst langsam kommt das Thema aus der Tabuzone. Das Caritas Altenzentrum St. Josefshaus in Düsseldorf ist eine von wenigen Einrichtungen deutschlandweit, die sich auf ältere alkoholranke Menschen spezialisiert haben. Hier werden die Beschwerden der Betroffenen gelindert - Abstinenz ist dabei nicht das vorrangige Ziel.		



# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit (Hrsg.)

**Titel** Lebensabend Sucht? Süchte älterer Menschen und Handlungsmöglichkeiten in der Suchthilfe Standort reg  
19. Niedersächsische Suchtkonferenz / in Zusammenarbeit mit der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.  
Hannover, 2010. - 49 S.  
(Berichte zur Suchtkrankenhilfe)  
Internet: <http://www.gesundheit-nds.de/CMS/images/stories/PDFs/Suchtdoku-2009-web.pdf>, Stand: 29.04.2010

Text

**Autor** Niekrens, Sebastian

**Titel** Sucht im Alter: Möglichkeiten der Intervention aus sozialarbeiterischer Perspektive Standort reg  
Freiburg: Centaurus, 2012. - 98 S.  
(Soziologische Studien; 40)

**Text** Die Themen der Sucht und des Alter(n)s sind in unserer heutigen, nach Jugend und Gesundheit strebenden Gesellschaft weitgehend tabuisiert. Dennoch leben wir in einer alternden Bevölkerungsstruktur, in der der Umgang mit Suchtmitteln häufig früh erlernt und als Hilfsmittel zur Befindlichkeitsregulierung eingesetzt wird. Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem Themengebiet der Sucht im Alter und mit Möglichkeiten der Intervention aus der Perspektive der Sozialen Arbeit. Neben der Erläuterung und Analyse der Struktur des Alter(n)s in der heutigen Gesellschaft und der sich aus ihr ergebenden Lebenslagen älterer Menschen, werden mögliche Ressourcen und Risikofaktoren hinsichtlich einer Suchterkrankung resümiert. Das Themengebiet der Suchterkrankungen und deren Entstehung werden allgemein und altersspezifisch analysiert, um schlussfolgernd adäquate Interventionen und Besonderheiten in der Arbeit mit alten und suchtkranken Menschen zu erläutern. Dieses Buch ist ein Versuch ein umfassendes Verständnis für die individuellen Lebenssituationen älterer Menschen in unserer Gesellschaft zu schaffen und eine Sensibilisierung im Umgang mit alten und/ oder suchtkranken Menschen zu erreichen. Für die praktische Sozialarbeit mit den Betroffenen werden Interventionsmöglichkeiten und altersgerechte Strukturierungsmöglichkeiten der Suchthilfe erläutert, welche sich aus einer ganzheitlichen Betrachtung und Analyse ergeben.

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Notari, Luca; Delgrande Jordan, Marina; Gmel, Gerhard

Titel Substanzkonsum der älteren Bevölkerung der Schweiz  
in: Suchtmagazin, Jg. 39(2013), H. 2, S. 13-16

Standort sto

Text Das Suchtmonitoring Schweiz weist für das Jahr 2011 Unterschiede bei starkem Alkoholkonsum, bei Tabakkonsum und bei der Medikamenteneinnahme zwischen 45- bis 64-Jährigen und den über 64-Jährigen auf. Während der Anteil der Rauschtrinkenden und täglich Rauchenden zurückgeht, steigen die Anteile der Personen, die chronisch stark trinken und die täglich psychoaktive Medikamente einnehmen. Der gleichzeitige Gebrauch von Medikamenten und Alkohol am selben Tag ist keine Seltenheit.

Autor Pantel, Johannes; Batra, Anil

Titel Sucht im Alter: Editorial  
in: Sucht, Jg. 63(2017), H. 2, S. 67-68

Standort sto

Text

Autor Perse-Tschirdewahn, Christina; Schnauffer, Claudia

Titel Sucht im Alter  
Eine Tablette am Abend - Ein Gläschen in Ehren - Soll man das verwehren?  
Aalen: Kreisdiakonieverband Ostalbkreis, Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtkranke und Suchtgefährdete, 2014. - 110 S.  
(Schulungskonzept für Altenpflegekräfte und -schülerInnen)

Standort reg

Text

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

- |       |  |              |
|-------|--|--------------|
| Autor | Poppele, G.; H. Anders   |              |
| Titel | Qualifizierter Entzug 60plus-Patientinnen und Patienten - Entwicklungen, Erfahrungen und Perspektiven eines altersspezifischen Motivationsangebots   | Standort sto |
|       | in: Suchttherapie: Prävention, Behandlung, wissenschaftliche Grundlagen, Jg. 10(2009), H. 1, S. 28-31  |              |
| Text  | Die Qualifizierte Entzugsbehandlung bei alkoholabhängigen Menschen ist mittlerweile ein standardisiertes Verfahren, dessen Erfolge unbestritten sind. Ältere Menschen sind allerdings mit ihren Bedürfnissen und Besonderheiten bei diesem Behandlungsangebot, wie überhaupt im Suchthilfesystem, kaum berücksichtigt worden. Wir etablieren deshalb ein altersspezifisches Motivationsangebot in einer internistischen Abteilung für Menschen ab 60 Jahre. Zusätzlich zum bestehenden Programm erhalten die Patienten verschiedene Möglichkeiten, sich mit ihrer Suchterkrankung und den Behandlungsoptionen auseinanderzusetzen und zwar unter Bedingungen, die ihrem Alter und Gesundheitszustand angepasst sind und die altersentsprechende Bedürfnisse berücksichtigen. Kernelement ist hierbei eine ärztlich und suchtherapeutisch geleitete Gesprächsgruppe, die die altersspezifischen Themen aufgreift und hieraus Behandlungsressourcen entwickelt. Die Erfahrungen bei den bisher 128 Patienten ist sowohl von Seiten der Patienten wie auch der Behandler überwiegend sehr positiv. Katamnestiche Daten liegen noch nicht vor. Es kann aber im Rückschluss der Ergebnisse verschiedener anderer suchtherapeutischer Interventionen bei Älteren von guten Therapieerfolgen ausgegangen werden. Durch unsere Erfahrungen wird jedoch auch deutlich, dass noch weiterführende, altersspezifisch ausgerichtete Betreuungsangebote in vielen Bereichen der Suchtkrankenhilfe und in Pflegeinstitutionen fehlen und somit der Aufbau eines solchen Netzwerkes mit wohnortnahen Schwerpunkten zu entwickeln und zu fördern ist. |              |
| Autor | Ruhwinkel, Bernadette  |              |
| Titel | Medikamente im Alter   | Standort sto |
|       | in: Suchtmagazin, Jg. 35(2009), H. 3, S. 18-19   |              |
| Text  | Medikamentenmissbrauch und Abhängigkeit im Alter weisen Besonderheiten in den Risiken, dem Erscheinungsbilde, dem Umgang und der Behandlung auf. Wenn man dies beachtet und älteren Menschen eine Veränderung in ihrem Suchtverhalten zutraut, gibt es gute Behandlungschancen.  |              |
| Autor | Ruhwinkel, Bernadette  |              |
| Titel | Alkoholabhängigkeit im Alter - Herausforderung für Diagnostik und Beratung   | Standort sto |
|       | in: Suchtmagazin, Jg. 39(2013), H. 2, S. 37-40   |              |
| Text  | Grenzwerte für riskanten Alkoholkonsum sind an das hohe Alter nicht angepasst. Nach schwieriger Diagnostik erfolgt zu selten eine Fachberatung für ältere Menschen mit Abhängigkeitsproblemen, obwohl die Prognose der Behandlung abhängiger Menschen im Alter gut ist. Der Einbezug des Familiensystems ist zentral.  |              |

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Rumpf, Hans-Jürgen

Titel Problematischer Alkoholkonsum im Alter: Häufigkeit und Behandlungsmöglichkeit  
in: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit (Hrsg.)  
Lebensabend Sucht? Süchte älterer Menschen und Handlungsmöglichkeiten in der Suchthilfe  
19. Niedersächsische Suchtkonferenz / in Zusammenarbeit mit der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für  
Sozialmedizin Niedersachsen e.V.  
Hannover, 2010  
S. 6-11

Standort pdf

Text

Autor Rumpf, Hans-Jürgen et al.

Titel Möglichkeiten der Intervention bei Alkoholproblemen im höheren Lebensalter  
in: Sucht: Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis, Jg. 55(2009), H. 5, Themenschwerpunkt: Riskanter Alkoholkonsum im  
höheren Lebensalter, S. 303-311

Standort sto

Text Fragestellung: Ältere Menschen mit problematischem Alkoholkonsum werden im Hinblick auf Frühinterventionen oder suchtspezifische Behandlung  
unzureichend erreicht und versorgt. Der Artikel gibt einen Überblick zu Diagnostik, Kurzinterventionen und Behandlungsmöglichkeiten.  
Methodik: Recherche bei der Online-Datenbank PubMed.  
Ergebnisse: Sowohl beim Screening als auch bei der vertiefenden Diagnostik gilt, dass Vorgehensweisen aus jüngeren Altersgruppen nicht ohne  
weiteres übernommen werden können. Kurzinterventionen im Bereich der primärmedizinischen Versorgung haben in den ersten Studien Wirksamkeit  
zeigen können. Studien zu suchtspezifischer Behandlung belegen, dass ältere Patienten kurzfristig zumindest gleich gute Erfolge zeigen und langfristig oft  
bessere Abstinenzraten erzielen. Es gibt Hinweise, dass eine altersspezifische Anpassung von Interventionen Halteraten und Erfolg verbessern kann.  
Schlussfolgerungen: Es stehen wirksame Behandlungsmöglichkeiten für problematischen Alkoholkonsum bei Menschen im höheren Lebensalter zur  
Verfügung. Eine bessere Versorgung mit Kurzinterventionen und weiterführenden therapeutischen Maßnahmen ist vordringlich.

Autor Sander, Klaus; Gössling, Susanne

Titel Sucht im Alter - Modellprojekt in Essen  
in: Hoff, Tanja et al. (Hrsg.)  
Sucht im Alter - Maßnahmen und Konzepte für die Pflege  
Berlin: Springer, 2017  
S. 77-88

Standort reg

Text

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Schäfer, Constanze	
Titel	Süchte im Alter - geschlechtsspezifische Aspekte in: Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen Arzneimittelmissbrauch, Arzneimittelabhängigkeit: Dokumentation der Fachtagung Sozialpharmazie am 4. und 5. Dezember 2012 Gemeinsame Veranstaltung der Akademie für öffentliches Gesundheitswesen und des Landeszentrums Gesundheit Nordrhein-Westfalen Münster, 2013 S. 21-28	Standort reg
Text	Im Juni dieses Jahres wurde der Barmer GEK-Arzneimittelreport 2012 vorgestellt. Demnach sind Psychopharmaka „Frauenarzneimittel“. Es sind vor allem Antidepressiva, Tranquilizer und Schlafmittel, die Frauen deutlich häufiger erhalten als Männer. Dabei, so Prof. Glaeske als Mitautor der Publikation, hätten nur rund die Hälfte der Frauen, die Antidepressiva bekommen, auch eine entsprechende Indikation. Vielfach kämen diese Arzneimittel schon bei Befindlichkeitsstörungen im Alltag zum Einsatz. Es stellt sich die Frage, was unter einer Befindlichkeitsstörung zu verstehen ist und ob diese in jedem Fall behandlungsbedürftig ist. Dies als Einstieg zum Thema. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass mit Geschlecht im Folgenden ausschließlich das biologische Geschlecht gemeint ist, nicht das soziologische.	
Autor	Schäffler, Florian	
Titel	Drogenabhängigkeit im Alter: Zur Situation und dem Hilfebedarf älterer KonsumentInnen illegaler Drogen in Deutschland München: Hochschule München, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften, 2010 Bachelorarbeit	Standort hoa
Text		

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Schäffler, Florian et al.	
Titel	Netzwerk 40+: Vernetzung von Sucht- und Altenhilfe zur Versorgung älterer Drogengebraucher - eine Studie zur Ermittlung der Quote einer Klientel mit Doppelbelastung (Alter in der Suchthilfe, Sucht in der Altenhilfe) sowie der Bedarfe von Mitarbeitern beider Hilfesysteme in: Suchttherapie, Jg. 19(2018), H. 2, S. 90-98	Standort sto
Text	<p>Ziel des Projekts war es, den Anteil von Klientel mit Doppelbelastung (altersassoziierte Problemlagen in der Suchthilfe, Sucht in der Altenhilfe) zu ermitteln sowie die Bedarfe von Mitarbeitenden beider Hilfesysteme zu eruieren.</p> <p>Hierzu sind zunächst 7 explorative Experteninterviews geführt worden, deren Ergebnisse sodann Grundlage für die Entwicklung zweier elektronischer Erhebungsinstrumente waren. Die so konstruierten Fragebögen wurden im Rahmen einer quantitativen Querschnittsstudie an einem Stichtag per Email an die Mitarbeitenden der Münchner Sucht- und Altenhilfe versendet.</p> <p>Im Rahmen beider Untersuchungsschritte wurde insbesondere deutlich, dass das Thema Alter bzw. Pflegebedürftigkeit und der Konsum illegaler Drogen bislang in der Suchthilfe eine deutlich größere Bedeutung erfährt als in der Altenhilfe. Im Rahmen der Fragebogenerhebung zeigte sich zudem ein in beiden Hilfesystemen bestehender Bedarf an gegenseitigem Austausch und wechselseitiger Unterstützung sowie Interesse an Informationen und Fortbildungen. Das bisherige Regularium der Substitutionsbehandlung wurde in beiden Hilfesystemen als Problem benannt.</p> <p>Aufgrund geringer Fallzahlen von Drogenkonsumenten im Altenhilfesystem ist derzeit (noch) davon auszugehen, dass die Thematik „Abhängigkeit von illegalen Substanzen“ dort nicht explizit, sondern höchstens im Kontext legaler Drogen aufgegriffen wird. Nachdem die Zielgruppe somit auch weiterhin schwerpunktmäßig in der Suchthilfe betreut werden wird, sind Fortbildungsangebote zu alters- und pflegerelevanten Themen, sowie der Ausbau bedarfsgerechter Versorgungskonzepte (z. B. Betreute Wohnangebote für ältere Süchtige) überfällig.</p>	
Autor	Schäufele, M.	
Titel	Epidemiologie riskanten Alkoholkonsum im höheren Lebensalter: Eine Übersicht in: Suchttherapie: Prävention, Behandlung, wissenschaftliche Grundlagen, Jg. 10(2009), H. 1, S. 4-11	Standort sto
Text	<p>Im Hinblick auf alkoholbezogene Störungen im höheren Lebensalter hat sich der Blickwinkel erweitert: Es werden nicht mehr nur die engen klinisch-diagnostischen Kategorien betrachtet, sondern unterschiedliche Alkoholkonsummuster. Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit den verfügbaren epidemiologischen Studien zu riskanten Alkoholkonsummustern im höheren Altern. Die Befunde weisen konsistent daraufhin, dass der riskante Konsum von Alkohol mit steigendem Alter abnimmt und insbesondere bei älteren Frauen gering ist. Nichtsdestotrotz sind einige der ermittelten Raten substantiell. Vor dem Hintergrund der steigenden Lebenserwartung und der veränderten Konsumgewohnheiten der Nachkriegsgenerationen ist ein erheblicher Anstieg der Prävalenz riskanter Gebrauchsmuster und alkoholbezogener Störungen zu erwarten. Es besteht deshalb ein dringender Bedarf, solche Konsummuster in der primären Gesundheitsversorgung zu identifizieren sowie effektive und kostengünstige Interventionen zu entwickeln.</p>	

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Schäufele, Martina	
Titel	Riskanter Alkoholkonsum im höheren Alter: Häufigkeit und Folgen - ein Überblick in: Sucht: Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis, Jg. 55(2009), H. 5, Themenschwerpunkt: Riskanter Alkoholkonsum im höheren Lebensalter, S. 266-280	Standort sto
Text	<p>Fragestellung: Aufgrund der demographischen Entwicklung in Verbindung mit den veränderten Konsummustern der kommenden Altengenerationen wird sich die Alkoholproblematik im Alter erheblich verschärfen. Die vorliegende Arbeit gibt einen Überblick über den aktuellen Stand der epidemiologischen Forschung zu Prävalenz, Charakteristika und Folgen riskanten Alkoholkonsums im höheren Alter.</p> <p>Methodik: Recherche bei den Datenbanken PsycINFO und PubMed sowie im Literaturverzeichnis der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen.</p> <p>Ergebnissen: Die Studien sind durch erhebliche methodische Heterogenität gekennzeichnet, was ihre Vergleichbarkeit deutlich einschränkt. Die Grenzen zwischen potenziell förderlichem, risikoarmen und riskantem Konsum sind unklar und bedürfen der besseren empirischen Fundierung.</p> <p>Nichtsdestotrotz stimmen die Forschungsbefunde in zwei Punkten konsistent überein: Alkoholkonsum und riskante Gebrauchsmuster sind unter den älteren Frauen wesentlich seltener verbreitet als unter den älteren Männern und nehmen bei beiden Geschlechtern mit steigendem Alter ab. Dennoch sind einige der ermittelten Raten substantiell, insbesondere vor dem Hintergrund, dass riskanter Alkoholkonsum im Alter häufig mit anderen gesundheitsgefährdenden Verhaltensweisen verknüpft ist (z.B. Rauchen) und die Wahrscheinlichkeit schwerer Gesundheitsschäden und vorzeitiger Mortalität erhöht ist.</p> <p>Schlussfolgerungen: Es besteht ein dringender Bedarf, solche Konsummuster zu identifizieren, um möglichst frühzeitig effektive und kostengünstige Interventionen zu initiieren. Das primäre Gesundheitsversorgungssystem hat sich dafür als günstiger Rahmen erwiesen.</p>	

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Schäufele, Martina et al.

**Titel** Alkoholbezogene Störungen bei Menschen in Einrichtungen der stationären Altenhilfe: Eine bundesweite repräsentative Studie Standort sto  
in: Sucht: Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis, Jg. 55(2009), H. 5, Themenschwerpunkt: Riskanter Alkoholkonsum im höheren Lebensalter, S. 202-302

**Text** Fragestellung: Ziel der Studie war es, erstmals in Deutschland auf der Grundlage einer bundesweiten repräsentativen Stichprobe die Prävalenz alkoholbezogener Störungen und damit assoziierte Charakteristika in der Bewohnerschaft von Altenpflegeheimen zu ermitteln. Methodik: Ausgehend von einer für Deutschland repräsentativen Zufallsstichprobe von 609 vollstationären Pflegeeinrichtungen (Erhebung durch TNS Infratest Sozialforschung), wurde durch ein zweistufiges geschichtetes Zufallsverfahren eine Substichprobe (Stufe 1: N = 185 Heime; Stufe 2: N = 86 Heime) für die vorliegende Untersuchung gewonnen. Davon nahmen 67,4% (N = 58 Heime) an der Studie teil (untersuchte Bewohnerzahl: 4.481; Durchschnittsalter: 82,6 Jahre; 78% Frauen). Zentrales Untersuchungsinstrument war ein standardisiertes Pflege- und Verhaltensassessment (PVA), das durch qualifizierte Pflegekräfte bearbeitet wurde. Mittels des PVA wurden für alle Bewohnerinnen und Bewohner unter anderem die ärztlichen Diagnosen sowie der aktuelle Alkoholkonsum und Rauchen erhoben. Ergebnisse: Im Mittel lagen bei 5,8% der Bewohner (Spanne zwischen den Einrichtungen 0-31%) ärztlich diagnostizierte (lifetime) alkoholbezogene Störungen nach ICD-10: F10 vor. Aktueller riskanter Alkoholkonsum (>20g/>30g bei Frauen/Männern) wurde bei 0,3 % der Personen festgestellt. Die Wahrscheinlichkeit einer (lifetime) Alkoholdiagnose war positiv assoziiert mit: männlichem Geschlecht, jüngerem Alter, weniger sozialen Kontakten außerhalb des Heims, geringerem Grad funktioneller Einschränkungen, tendenziell ausgeprägterer neuropsychiatrischer Symptomatik, häufigerem riskanten Alkoholkonsum sowie Rauchen und teilweise mit erhöhter somatischer Morbidität. Schlussfolgerungen: Alkoholbezogene Störungen sind unter der Bewohnerschaft von stationären Altenpflegeeinrichtungen vergleichsweise häufig. Die Betroffenen bilden eine besondere Gruppe, die spezielle Anforderungen an Therapie und Versorgung stellt.

**Autor** Schiffer, Peter

**Titel** Ältere Abhängige illegaler Drogen in einer Krankenwohnung Standort reg  
in: Hoff, Tanja et al. (Hrsg.)  
Sucht im Alter - Maßnahmen und Konzepte für die Pflege  
Berlin: Springer, 2017  
S. 67-75

**Text**



# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Schmidt, Torsten; Werner Jörden-Thamm

Titel In die Jahre gekommen ....

Standort reg

Aus Betreutem Wohnen wird "Intensiv Betreutes Wohnen" - Zur Auseinandersetzung um zukünftige Betreuungsformen von älteren Menschen mit einer HIV-Infektion und einer Drogenbiografie

in: Vogt, Irmgard (Hrsg.)

Auch Süchtige altern: Probleme und Versorgung älterer Drogenabhängiger

Frankfurt am Main: Fachhochschulverlag angewandte Wissenschaften, 2011

S. 251-262

Text

Autor Schmidt, Verena et al.

Titel Alter & Sucht: Zurück ins Leben - Hilfe bei Sucht im Alter

Standort reg

Handbuch für Angehörige und Mitarbeiter in der stationären und ambulanten Pflege

Bad Reichenhall: Fachambulanz für Suchtkranke, Caritaszentrum; Salzburg: Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie II, Christian-Doppler-Klinik; Paracelsus Medizinische Privatuniversität, 2012. - 33 S.

Text

Autor Schmitz, Frank; Dieter König

Titel Alkohol und Tabletten im Pflegeheim - was tun?

Standort hoa

In: Die Schwester - Der Pfleger, Jg. 46(2007), H. 7, S. 586-590

Internet: [http://www.gk-quest.de/upload/pics/news/Schmitz\\_Koenig\\_Sucht%20im%20Alter.pdf](http://www.gk-quest.de/upload/pics/news/Schmitz_Koenig_Sucht%20im%20Alter.pdf), Stand: 17.05.2010

Text

Die Zahl suchtkranker Menschen in Pflege- und Betreuungseinrichtungen nimmt zu. Schätzungen gehen davon aus, dass sich der Anteil der alkoholkranken Bewohner über 65 Jahre auf 10 bis 20 Prozent beläuft. Eine Abhängigkeit von Medikamenten ist unter älteren Menschen ebenfalls weit verbreitet. Diese Entwicklung stellt die Einrichtungen vor große Herausforderungen. Wie lassen sich suchtkranke Bewohner integrieren? Und welche Qualifikationen benötigen die Mitarbeiter?

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Schwager, Jean-Christoph  
**Titel** Die Behandlung von älteren Glücksspielern Standort reg  
in: Petry, Jörg (Hrsg.)  
Differenzielle Behandlungsstrategien bei pathologischem Glücksspielen  
Freiburg i.Br.: Lambertus, 2013  
S. 49-61

Text

**Autor** Sielaff, Martin; Thomas Gutierrez  
**Titel** Ein Ort der Selbstbestimmung: Die Wohn-Pflege-Gemeinschaften für pflegebedürftige Menschen mit psychischer Erkrankung Standort reg  
in Hamburg-Fuhlsbüttel  
in: Vogt, Irmgard (Hrsg.)  
Auch Süchtige altern: Probleme und Versorgung älterer Drogenabhängiger  
Frankfurt am Main: Fachhochschulverlag angewandte Wissenschaften, 2011  
S. 303-325

Text

**Autor** Stöver, Heino  
**Titel** Ältere Männer, Drogenkonsum und Sucht: Probleme und Versorgungsstrukturen Standort reg  
in: Jacob, Jutta; Heino Stöver (Hrsg.)  
Männer im Rausch: Konstruktionen und Krisen von Männlichkeiten im Kontext von Rausch und Sucht  
Bielefeld: Transcript-Verlag, 2009  
S. 117-127

Text

**Autor** Verthein, Uwe et al.  
**Titel** Benzodiazepine und Z-Substanzen - Ursachen der Langzeiteinnahme und Konzepte zur Risikoreduktion bei älteren Standort hoa  
Patientinnen und Patienten: Abschlussbericht  
Hamburg: Zentrum für Interdisziplinäre Suchtforschung der Universität Hamburg, 2016. - 136 S.

Text

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Vogt, I.	
Titel	Lebenslagen und Gesundheit älterer Drogenabhängiger: Ein Literaturbericht in: Suchttherapie: Prävention, Behandlung, wissenschaftliche Grundlagen, Jg. 10(2009), H. 1, S. 17-24	Standort sto
Text	In dem Beitrag werden die Ergebnisse mehrerer Literaturrecherchen zum Thema "ältere Drogenabhängige, ihre Gesundheit und ihre Lebenssituation" dargestellt. Die wichtigsten Befunde sind folgende. Soziale Exklusion: Studien zeigen, dass ältere Drogenabhängige (älter als 45 Jahre) stärker stigmatisiert werden als jüngere Drogenabhängige mit der Folge von sozialer Exklusion aus der Gesellschaft im Allgemeinen und der Subkultur der Drogenkonsumenten im Besonderen. Gesundheitliche Risiken: (1) Drogenabhängigkeit kann Alterungsprozesse im Zentralnervensystem und in anderen organischen Systemen beschleunigen. (2) Es gibt Hinweise darauf, dass bei einer chronischen HCV-Infektion die Wahrscheinlichkeit, an einem Diabetes (Typ 2) zu erkranken, systematisch ansteigt. (3) Ältere Drogenabhängige haben im Vergleich mit jüngeren Drogenabhängigen ein etwas höheres Risiko, an einer HIV-Infektion zu erkranken. Das trifft auch für Drogenabhängige zu, die in Substitutionsprogrammen sind. Bei HIV-positiven drogenabhängigen Frauen setzt die Menopause wahrscheinlich früher ein als bei HIV-negativen drogenabhängigen Frauen, was zu weiteren gesundheitlichen Beschwerden führen kann. (4) Drogenabhängige leiden in der Regel an Zahnerkrankungen aller Art, die, da sie oft nicht oder sehr spät behandelt werden, die Gesundheit belasten. (5) Ältere Drogenabhängige leiden unter mehr zusätzlichen psychischen Störungen als jüngere - aber nicht an PTSD. Behandlung: Vergleicht man die Ergebnisse von Abstinenzbehandlungen, schneiden ältere Drogenabhängige etwas besser ab als jüngere Drogenabhängige. Zurzeit fehlen gezielte Studien, die die Wirkungen von Substitutionsbehandlungen bei älteren und jüngeren Drogenabhängigen vergleichend untersuchen. Versorgungswünsche und gezielte Hilfen: Ältere Drogenabhängige sind ambivalent hinsichtlich ihrer Versorgung im Alter. In Deutschland beschränkt sich das Angebot für ältere Drogenabhängige zurzeit auf betreute Wohnformen. Diskussionen über andere Angebote haben gerade erst angefangen.	

Autor	Vogt, Irmgard	
Titel	Lebenslaufperspektive auf den Konsum von psychoaktiven Substanzen mit dem Schwerpunkt mittleres und höheres Lebensalter in: Vogt, Irmgard (Hrsg.) Auch Süchtige altern: Probleme und Versorgung älterer Drogenabhängiger Frankfurt am Main: Fachhochschulverlag angewandte Wissenschaften, 2011 S. 27-61	Standort reg
Text		

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Vogt, Irmgard	
Titel	Altern und Gesundheit: Eine kurze Einführung in: Vogt, Irmgard (Hrsg.) Auch Süchtige altern: Probleme und Versorgung älterer Drogenabhängiger Frankfurt am Main: Fachhochschulverlag angewandte Wissenschaften, 2011 S. 9-25	Standort reg
Text		
Autor	Vogt, Irmgard	
Titel	Süchtige Alte und ihre Versorgung in: Suchtmagazin, Jg. 35(2009), H. 3, S. 29-31	Standort sto
Text	In Altersheimen und psychiatrischen Einrichtungen für ältere Menschen gibt es vielfältige Erfahrungen mit Pflege, Alkoholkonsum und -missbrauch und den häufig bei Drogenabhängigen vorkommenden psychischen Erkrankungen. Alten- und Pflegehilfen und Drogenhilfe sollten sich aufeinander zu bewegen, da ihre bisher häufig getrennten Kompetenzen für die Unterbringung und Behandlung von älteren Abhängigen von grosser Bedeutung sind.	
Autor	Vogt, Irmgard	
Titel	Drogenkonsum im Alter in: Schäffer, Dirk; Heino Stöver (Hrsg.) Drogen - HIV/AIDS - Hepatitis: Ein Handbuch 2., völlig neu bearbeitete Auflage Berlin: Deutsche AIDS-Hilfe, 2011 S. 100-114	Standort reg
Text		

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Vogt, Irmgard

**Titel** Drogenabhängige im mittleren und höheren Lebensalter: Ergebnisse einer qualitativen Studie Standort reg  
in: Psychotherapie im Alter: Forum für Psychotherapie, Psychiatrie, Psychosomatik und Beratung  
Jg. 9(2012), H. 2  
Thema: Sucht / hrsg. von Dirk K. Wolter  
S. 181-196

**Text** In leitfadengestützten Interviews wurden 50 aktive Drogenabhängige zwischen 45 und 61 Jahren nach ihren sozialen Netzwerken und Beziehungen, ihren Erfahrungen mit Diskriminierung, Exklusion und Inklusion, ihren gesundheitlichen Beschwerden und ihren Hilfenetzwerken im Krankheitsfall befragt. Die Ergebnisse zeigen, dass das Leben von Drogenabhängigen schwierig ist. Das liegt einmal daran, dass sie nicht in ein funktionierendes soziales Netzwerk eingebunden sind. Zum anderen leiden fast alle unter körperlichen Krankheiten und jeder zweite zusätzlich noch unter psychischen Störungen. Fast alle Interviewten benötigen zur Bewältigung des Alltags die Hilfe von Sozialarbeitern und mehr noch im Krankheitsfall, da es sonst niemanden gibt, der sich um sie kümmert.

**Autor** Vogt, Irmgard

**Titel** Ältere Drogenabhängige in Deutschland und anderen europäischen Ländern: Sachstand und Ausblick Standort pdf  
in: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit (Hrsg.)  
Lebensabend Sucht? Süchte älterer Menschen und Handlungsmöglichkeiten in der Suchthilfe  
19. Niedersächsische Suchtkonferenz / in Zusammenarbeit mit der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für  
Sozialmedizin Niedersachsen e.V.  
Hannover, 2010  
S. 20-31

**Text**

**Autor** Vogt, Irmgard (Hrsg.)

**Titel** Auch Süchtige altern: Probleme und Versorgung älterer Drogenabhängiger Standort reg  
Frankfurt am Main: Fachhochschulverlag angewandte Wissenschaften, 2011. - 413 S.

**Text** Die Zahl älterer Frauen und Männer mit Alkohol-, Heroin- und Kokainabhängigkeit wächst. Viele von ihnen sind verarmt und bereits im Alter von 40 oder 50 Jahren gesundheitlich schwer angeschlagen. Das traditionelle Suchthilfesystem stellt sich erst langsam auf die wachsende Gruppe dieser Hilfebedürftigen ein. Die 15 Beiträge des Buches stellen ungewohnte Denkansätze und beispielhafte Projekte vor, die speziell für ältere Suchtabhängige entwickelt worden sind.

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

- |       |  |          |     |
|-------|--|----------|-----|
| Autor | Vogt, Irmgard et al.   |          |     |
| Titel | Ältere Drogenabhängige in Deutschland: Wie soll man in Zukunft ältere Drogenabhängige mit gesundheitlichen Beschwerden oder Pflegebedarf versorgen? Erarbeitung von Empfehlungen für das weitere Vorgehen<br>Abschlussbericht<br>Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit<br>Frankfurt am Main, 2010. - 202 S.  | Standort | hoa |
| Text  |  |          |     |
| Autor | Vogt, Irmgard et al.   |          |     |
| Titel | Wenn Drogenabhängige ihren "Lebensabend" gestalten<br>in: Suchtmagazin, Jg. 36(2010), H. 3, S. 34-37   | Standort | sto |
| Text  | Eine große Zahl Drogenabhängiger kommt in die Jahre und sieht sich neben den Tributen an die eigene Drogenkarriere - wie alle anderen Menschen auch - mit den Herausforderungen des Alterns konfrontiert. Welche Vorstellungen ältere Süchtige dabei von ihrem eigenen "Lebensabend" haben und wie diese umgesetzt werden könnten, zeigt ein Forschungsprojekt aus Deutschland. Ein Beispiel zeigt, wie die Drogenhilfe bei der Gestaltung des Lebensabends von Drogenabhängigen vorgehen kann und was sie für diese Klientel anbieten kann.   |          |     |
| Autor | Voßmann, Ulrich; Dieter Geyer  |          |     |
| Titel | Abhängigkeitserkrankungen im Alter: Therapeutische Erfahrungen mit älteren Patienten<br>in: Zeitschrift für Gerontopsychologie & -psychiatrie, Jg.19(2006), H. 4, S. 221-227   | Standort | hoa |
| Text  | Sucht im Alter verläuft in der Regel mehr im Verborgenen, wird häufig nicht wahrgenommen oder verharmlost. Psychosoziale Faktoren wie Altersstress, Hilflosigkeit, Depressionen, Vereinsamung und Verlusterlebnisse begünstigen eine Suchtentwicklung im höheren Lebensalter. Bei entsprechender Motivation und Behandlung in altersentsprechenden Seniorengruppen sind die Erfolgsaussichten wesentlich günstiger als allgemein angenommen. Anhand des Therapiekonzeptes der Fachklinik Fredeburg werden die therapeutisch-praktischen Erfahrungen und Behandlungsergebnisse dargestellt. |          |     |
| Autor | Waldmann, Britta   |          |     |
| Titel | "Das Risiko einer Suchterkrankung steigt unter solchen Umständen zwangsläufig": Interview mit Dr. Raphael Gaßmann<br>in: Angehörige pflegen: Zeitschrift für die Pflege zu Hause, H. 1/2014, S. 22-25  | Standort | reg |
| Text  | Eine Pflegesituation, die Angehörige oft als sehr belastend empfinden, birgt eine Gefahr, die nur selten thematisiert wird: die Entwicklung einer Suchterkrankung. Britta Waldmann sprach mit dem Geschäftsführer der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen, Dr. Raphael Gaßmann, über die Wahrscheinlichkeit, eine Sucht zu entwickeln, die Gefahr gut gemeinter Geschenke und Möglichkeiten, sich Hilfe zu holen.  |          |     |

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Westermann, Bernd; Dagmar Witzerstorfer	
Titel	Substitutionssenioren: Was sie brauchen und wie sie es bekommen in: Vogt, Irmgard (Hrsg.) Auch Süchtige altern: Probleme und Versorgung älterer Drogenabhängiger Frankfurt am Main: Fachhochschulverlag angewandte Wissenschaften, 2011 S. 209-227	Standort reg
Text		
Autor	Wetterling, Tilman; Junghanns, Klaus	
Titel	Substance Abuse in Older Psychiatric Inpatients in: Sucht, Jg. 63(2017), H. 2, S. 115-121	Standort sto
Text	Aim: This study investigates the characteristics of older patients with substance abuse disorders admitted to a psychiatric department serving about 250.000 inhabitants. Methods: The clinical diagnoses were made according to ICD-10. The data of the patients with substance abuse were compared to a matched sample of psychiatric inpatients without substance abuse as well as to a group of former substance abusers with long-term abstinence. Results: 19.3 % of the 941 patients aged > 65 years showed current substance abuse, 9.4 % consumed alcohol, 7.9 % took benzodiazepines or z-drugs (zolpidem and zopiclone), and 7.0 % smoked tobacco. Multiple substance abuse was rather common (30.8 %). About 85 % of the substance abusers had psychiatric comorbidity, and about 30 % showed severe withdrawal symptoms. As with the rest of the patients, somatic multimorbidity was present in about 70 % of the substance abusers. Remarkable was the lower rate of dementia in current substance abusers. Conclusion: These results underscore that substance abuse is still a challenge in the psychiatric inpatient treatment of older people.	
Autor	Weyerer, Siegfried	
Titel	Riskanter Alkoholkonsum im höheren Lebensalter: Editorial in: Sucht: Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis, Jg. 55(2009), H. 5, Themenschwerpunkt: Riskanter Alkoholkonsum im höheren Lebensalter, S. 262-265	Standort sto
Text		

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Weyerer, Siegfried

Titel Suchtprobleme im höheren Lebensalter  
in: Forum Public Health: Forschung, Lehre, Praxis  
Jg. 18(2010), Nr. 67  
Schwerpunktthema: Sucht  
S. 13-14

Standort reg

Text

Autor Weyerer, Siegfried; Martina Schäufele

Titel Alkohol und Tabak beim älteren Menschen  
in: Singer, Manfred V.; Anil Batra; Karl Mann (Hrsg.)  
Alkohol und Tabak: Grundlagen und Folgeerkrankungen  
Stuttgart: Thieme, 2011  
S. 451-457

Standort reg

Text



# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Weyerer, Siegfried; Schäufele, Martina

**Titel** Epidemiologie des Alkoholkonsums und alkoholbezogener Störungen im höheren Alter Standort sto  
in: Sucht, Jg. 63(2017), H. 2, S. 69-80

**Text** Ziel: Darstellung von Häufigkeit, Risiken und Folgen des Gebrauchs und Missbrauchs von Alkohol im höheren Alter und Aufzeigen von Möglichkeiten der Intervention.  
Methodik: Es wurde zu den einzelnen Themen an bereits vorhandene systematisch recherchierte, einschlägige Überblicksarbeiten angeknüpft, die um neuere Arbeiten ergänzt wurden. Diese wurden durch Recherchen in den einschlägigen Datenbanken und Literaturverzeichnissen der in Deutschland führenden epidemiologischen Forschungsinstitute auf diesem Gebiet ermittelt.  
Ergebnisse: Im höheren Alter zeigt sich ein deutlicher Rückgang riskanten Konsums sowie ein Anstieg der Alkoholabstinenz. Männer weisen dabei einen höheren riskanten Konsum und geringere Abstinenzraten auf. Neben dem Geschlecht sind mit riskantem Alkoholkonsum im höheren Alter assoziiert: Tabakrauchen, höheres Einkommen, höhere Bildung sowie höherer sozialer Status. Bei alkoholbezogenen Störungen, schädlichem Gebrauch/Missbrauch von Alkohol und Alkoholabhängigkeit, weisen die vorliegenden Studien auf einen altersbezogenen Rückgang hin. Bei älteren Menschen weitverbreitete Erkrankungen wie z. B. Bluthochdruck, Diabetes mellitus und Depression verschlechtern sich durch überhöhten Alkoholkonsum. Das Risiko für kognitive Beeinträchtigungen und demenzielle Erkrankungen ist erheblich erhöht. Im Kontrast zu den Behandlungszahlen stehen die Ergebnisse von Therapiestudien, die die Wirksamkeit psychotherapeutischer Interventionen bei älteren Menschen mit alkoholbezogenen Störungen belegen. So zeigte sich, dass der kurzfristige Therapieerfolg bei Älteren ähnlich gut ist wie bei Jüngeren. Bei längeren Katamnesezeiträumen sind die Therapien bei älteren Patienten erfolgreicher als bei jüngeren.  
Schlussfolgerungen: Ein Ausbau von Therapieangeboten, die speziell auf ältere Menschen ausgerichtet sind, ist dringend geboten

**Autor** Weyerer, Siegfried; Schäufele, Martina

**Titel** Alkoholprobleme im höheren Lebensalter: Epidemiologie und Möglichkeiten der Intervention Standort reg  
in: Deutsches Zentrum für Altersfragen (Hrsg.)  
Informationsdienst Altersfragen  
Jg. 41(2014), H. 5, Thema: Sucht im Alter, S. 3-9

**Text**

**Autor** Wolf, Julia

**Titel** Die stille Sucht?: Eine ethische Perspektive zur Sucht im Alter Standort sto  
in: Suchtmagazin, Jg. 36(2010), H. 3, S. 4-9

**Text** Das Thema Sucht im Alter wird oft verkannt. Eine adäquate Versorgung und Prävention hat sich derzeit noch nicht etabliert. Aus ethischer Sicht ergeben sich vor allem Fragen nach der Autonomiefähigkeit und den gerechten Grundbedingungen für Präventions- und Hilfsmassnahmen bei älteren Menschen mit problematischem Substanzkonsum.

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Wolter, Dirk	
Titel	Rauchen und Raucherentwöhnung im Alter in: Psychotherapie im Alter: Forum für Psychotherapie, Psychiatrie, Psychosomatik und Beratung Jg. 9(2012), H. 2 Thema: Sucht / hrsg. von Dirk K. Wolter S. 213-227	Standort reg
Text	Ältere Menschen sind in hohem Ausmaß von den gesundheitlichen Folgen des Rauchens betroffen. Gleichwohl sind die therapeutischen Angebote für ältere Raucher häufig unzureichend. Fehleinschätzungen über die Ungefährlichkeit bzw. sogar einen vermeintlichen Nutzen des Rauchens, der Verweis auf "Lebensqualität" dank Tabakkonsum oder die Unterstellung, dass ein Entzug im Alter keine Erfolgchancen hätte, spielen dabei eine entscheidende Rolle. Risiken birgt das Rauchen aber allemal auch für alte Menschen. Weder sind alte Raucher unmotiviert aufzuhören noch sind die Erfolgsaussichten gering. Es gilt, Tabakabhängigkeit bei den alten Patienten nicht als Selbstverständlichkeit hinzunehmen!	
Autor	Wolter, Dirk K.	
Titel	Sucht im Alter: Zentrale Themen, Kontroversen und künftige Entwicklungen in: Psychotherapie im Alter: Forum für Psychotherapie, Psychiatrie, Psychosomatik und Beratung Jg. 9(2012), H. 2 Thema: Sucht / hrsg. von Dirk K. Wolter S. 161-180	Standort reg
Text	Suchterkrankungen im Alter stellen nach wie vor ein vernachlässigtes Gebiet der Medizin dar. In diesem Beitrag werden zunächst Begriffe und Konzepte zu Sucht und Suchtentstehung diskutiert. Epidemiologie, die unzureichende Erkennung von Suchterkrankungen bei Älteren sowie die Unterscheidung von Early Onset- und Late Onset-Alkoholismus sind weitere wichtige Themen. Von Bedeutung sind auch pharmakologische Aspekte, Absetz- und Entzugssymptome, schleichende Intoxikationen unter Benzodiazepinen, Wechselwirkungen mit Medikamenten und Folgekrankheiten, wobei kognitive Beeinträchtigungen und Demenz hervorzuheben sind. Rahmenbedingungen und Grundzüge der Behandlung älterer Suchtkranker werden ausführlich dargestellt. In dieser Übersicht wird auf alle im Alter relevanten Suchtmittel (Alkohol, Benzodiazepine, illegale Drogen, Opiatanalgetika, Tabak) eingegangen, wobei auch sich abzeichnende künftige Entwicklungen sowie Gender-Aspekte in den Blick genommen werden.	
Autor	Wolter, Dirk K.	
Titel	Zur Problematik der Benzodiazepinverordnung im Alter - Teil 1 in: Geriatrie Journal, H. 1/05, S. 34-38	Standort hoa
Text	Benzodiazepine werden im Allgemeinen zur Behandlung von Angst- und Unruhezuständen eingesetzt. Eine regelmäßige Einnahme kann wegen eventueller Abhängigkeit nicht unproblematisch sein. Teil 1 des Beitrages befasst sich mit der Wirkungsweise der Medikamente. Teil 2 erscheint im Geriatrie Journal 2/2005 und beschäftigt sich mit den Problemen, denen man sich gegenüber sieht, wenn man eine chronische Benzodiazepineinnahme beenden will.	

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Wolter, Dirk K.

**Titel** Zur Problematik der Benzodiazepinverordnung im Alter - Teil 2 Standort ho  
in: Geriatrie Journal, H. 2/05, S. 30-34

**Text** Benzodiazepine werden im Allgemeinen zur Behandlung von Angst- und Unruhezuständen eingesetzt. Eine regelmäßige Einnahme kann wegen eventueller Abhängigkeit nicht unproblematisch sein. Teil 1 des Beitrages erschien in Geriatrie Journal 1/2005 und befasste sich mit der Wirkungsweise der Medikamente. Teil 2 beschäftigt sich mit den Problemen, denen man sich gegenüber sieht, wenn man eine chronische Benzodiazepineinnahme beenden will.

**Autor** Wolter, Dirk K.

**Titel** Abhängigkeitspotenzial und andere Risiken von Opioidanalgetika im Alter Standort sto  
in: Sucht, Jg. 63(2017), H. 2, S. 99-114

**Text** Zielsetzung: Übersicht über Suchtpotenzial und andere Risiken von Opioidanalgetika im höheren Lebensalter.  
Methodik: Narrativ review. Literaturrecherche in PubMed (Suchbegriffe: opioid analgesics UND abuse; opioid analgesics UND dependence; opioid analgesics UND addiction; opioid analgesics UND adverse effects; jeweils UND elderly) sowie aktuellen einschlägigen Standardwerken; Auswahl nach altersmedizinischer Relevanz und Aktualität.  
Ergebnisse: Die Verordnung von Opioidanalgetika (OA) hat in den letzten 25 Jahren massiv zugenommen, die weitaus meisten Verordnungen entfallen auf alte Menschen und Menschen mit chronischen Nicht-Tumorschmerzen (CNTS). Die diagnostischen Kriterien für die Opiatabhängigkeit in ICD-10 und DSM-5 sind für die OA-Behandlung von CNTS ungeeignet. Bei langfristiger OA-Behandlung bei CNTS kann eine spezifische Form von Abhängigkeit entstehen, die nicht mit der illegalen Opiat-(Heroin-)Sucht gleichzusetzen ist. Vorbestehende Suchterkrankungen und andere psychische Störungen sind die wesentlichsten Risikofaktoren. Weitere Nebenwirkungen sind zu beachten. Schmerztherapie bei Suchtkranken stellt eine besondere Herausforderung dar.  
Schlussfolgerungen: Die Anwendung von OA bei CNTS verlangt eine sorgfältige Indikationsstellung. Die besondere Form der Abhängigkeit von OA ist nicht ausreichend erforscht und wird zu wenig beachtet.

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Wolter, Dirk K.

**Titel** Suchtpotenzial und andere Risiken von Benzodiazepingen und Z-Drugs im Alter Standort sto  
in: Sucht, Jg. 63(2017), H. 2, S. 81-97

**Text** Zielsetzung: Übersicht über Suchtpotenzial und andere Risiken von Benzodiazepinen (BZD) und Z-Drugs sowie die Behandlung der Abhängigkeit von diesen Substanzen im Alter.  
Methodik: Narrativ Review. Literaturrecherche in PubMed (Suchbegriffe: Benzodiazepin\*, z-drugs, zolpidem, zopiclon\*, jeweils UND old sowie elderly) und aktuellen einschlägigen Standardwerken; Auswahl nach altersmedizinischer Relevanz und Aktualität.  
Ergebnisse: BZD werden weiterhin im Alter häufig verordnet. Z-Drugs haben zu einem großen Teil BZD-Hypnotika ersetzt. Neben der Niedrigdosisabhängigkeit werden beide mit der Auslösung einer Reihe von Gesundheitsstörungen in Verbindung gebracht, darunter auch Demenzen. Z-Drugs stellen keinen prinzipiellen Fortschritt gegenüber BZD dar. Ein Entzug ist auch im Alter möglich, bedarf aber sorgfältiger Vorbereitung.  
Schlussfolgerungen: BZD und Z-Drugs sind nach wie vor ein wichtiges Thema für die Altersmedizin.

**Autor** Wolter, Dirk K.

**Titel** Suchtgefahr und andere Risiken von (Opiat-)Analgetika - unterschätzt oder übertrieben? Standort reg  
in: Psychotherapie im Alter: Forum für Psychotherapie, Psychiatrie, Psychosomatik und Beratung  
Jg. 9(2012), H. 2  
Thema: Sucht / hrsg. von Dirk K. Wolter  
S. 197-212

**Text** Opiatanalgetika gehören zu den meistverordneten Arzneimitteln, mit steigender Tendenz. Bei Nicht-Tumorschmerzen ist Wirksamkeit einer längerfristigen Behandlung nicht belegt. Die Risiken der Opiatanalgetika sind offenbar größer als vielfach angenommen. Die Gefahr einer Suchtentwicklung wird kontrovers diskutiert. Bei Personen ohne Suchtprobleme in der Vorgeschichte und sachgerechter Anwendung kommt es nur selten zu einer De-novo-Abhängigkeit. Die Diagnose von Substanzmissbrauch oder -abhängigkeit bei Schmerzpatienten ist schwierig. Die hohen Prävalenzangaben für Suchtprobleme bei Schmerzpatienten hängen damit zusammen, dass es nicht selten vorkommt, dass trotz positiver Suchtanamnese Opiatanalgetika verordnet werden. Einerseits mangelt es in einem Teil dieser Fälle an der notwendigen Sorgfalt bei der Indikationsstellung (unzureichende Anamneseerhebung bzw. Prüfung alternativer Behandlungsoptionen). Andererseits bedürfen manche dieser Patienten trotz vorbestehender Suchterkrankung aufgrund körperlicher Erkrankungen einer intensiven Schmerzbehandlung; in diesen Fällen sind besondere Vorsichtsmaßnahmen erforderlich. Durch den demografischen Wandel, den medizinischen Fortschritt und die Zunahme von Suchtproblemen in der Altenbevölkerung als Kohorteneffekt wird die Zahl dieser Patienten weiter anwachsen.

# Sucht im Alter

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Wolter, Dirk K.

Titel Drogenabhängigkeit und Demenz

Standort reg

in: Vogt, Irmgard (Hrsg.)

Auch Süchtige altern: Probleme und Versorgung älterer Drogenabhängiger

Frankfurt am Main: Fachhochschulverlag angewandte Wissenschaften, 2011

S. 63-91

Text

Autor Wolter, Dirk K.

Titel Sucht im Alter - Altern und Sucht: Grundlagen, Klinik, Verlauf und Therapie

Standort reg

Stuttgart: Kohlhammer, 2011. - 301 S.

Text Suchterkrankungen im Alter wurden von der Medizin lange Zeit vernachlässigt. Trotz kontinuierlicher Fortschritte bestehen nach wie vor große Wissenslücken, Vorurteile und unzureichende Versorgungsangebote. Dieses Werk präsentiert die aktuellen Erkenntnisse zum Thema Sucht im Alter und schlägt eine Brücke zwischen Suchtmedizin und Alternsmedizin bzw. Gerontopsychiatrie. Neben dem "klassischen" Substanzmissbrauch von Alkohol, Schlaf- und Beruhigungsmitteln werden auch Nikotin, Schmerzmittel und illegale Drogen behandelt. Grundlagen, Diagnostik, Klinik und Therapie werden konkret praxisorientiert dargestellt. Aspekte der psychischen und körperlichen Entwicklung im Alternsprozess, die im Zusammenhang mit Suchterkrankungen im Alter von besonderer Relevanz sind, werden umfassend behandelt. Ein Fokus liegt auf den Zusammenhängen von Suchtmittelkonsum und kognitiven Beeinträchtigungen bzw. Demenz.

Autor Wolter, Dirk K.

Titel Gesundheitsförderung oder Risiko?: Alkoholkonsum im Alter

Standort hoa

in: Dr. med. Mabuse, Jg. 40(2015), Nr. 217, S. 53-55

Text Viele Menschen zwischen 60 und 75 Jahren trinken mehr oder weniger täglich alkoholische Getränke. Die damit einhergehenden Probleme werden im Gegensatz zu den angeblichen gesundheitsfördernden Wirkungen von Alkohol in der Öffentlichkeit allerdings weniger häufig diskutiert.

Autor Wolter, Dirk K.

Titel Schmerzen und Schmerzmittelabhängigkeit im Alter: Die gerontopsychiatrische Perspektive

Standort reg

Stuttgart: Kohlhammer, 2017. - 348 S.

Text Schmerzen gehören zu den häufigsten Gesundheitsbeschwerden im Alter. Dabei können neuropsychiatrische Störungen das Schmerzerleben stark verändern. Das Buch beschreibt Schmerzentstehung aus gerontopsychiatrischer Sicht, geht auf die Bedeutung der Neuropsychopharmaka in der Schmerztherapie ein und stellt wirksame nichtmedikamentöse, psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlungsformen vor. Wechselwirkungen zwischen Schmerzen und Sucht bis hin zur Abhängigkeit von Schmerzmitteln werden thematisiert.